

No. 81. Montag den 7. April 1834.

Preußen.

Berlin, vom 3. April. — Se. Majestät der König haben unterm 30sten v. Mts. die nachstehenden Beförderungen in der Armee vorzunehmen geruht:]

Dem General-Major Freiherrn von Müffling, Vice-Gouverneur von Mainz, den Charakter als General-Lieutenant.

Zu General-Majors:

Oberst v. Pfuel, Commandeur der 2ten Inf.-Brig.
„ v. Quadt, Command. der 2ten Garde-Inf.-Brig.
„ v. Dierické, Command. der 4ten Inf.-Brig.
„ v. Hedemann, Command. der 6. Landw.-Brig.
„ v. Klinckowström, Command. der 14ten Kavallerie-Brigade.
v. Röhr, Command. der 5ten Inf.-Brigade.
v. Brünneck, Command. der 1sten Inf.-Brig.
v. Bardeleben, Inspecteur der 3ten Artillerie-Inspection.
Gr. v. d. Gröben, Commandeur der 3ten Kavallerie-Brigade.
v. Petersdorff, Kommandant in Pillau, } den Charakter als General-Major.
„ v. Brockhusen, Kommandant in Wittenberg, } den Charakter als General-Major.

Zu Obersten:

Oberst-Lieut. v. Lilljeström, Command. des 15ten Infanterie Regiments.
„ „ Wagner, vom Generalstabe.
„ „ Frhr. Roth v. Schreckenstein, Commandeur des 10ten Husaren-Regiments.
„ „ v. Uechtritz, Command. des 26sten Infanterie Regts.
„ „ v. Borcke, Festungs-Inspecteur.
„ „ v. Bieberstein, 2ter Kommandant von Magdeburg.
Oberst-Lieut. v. Bila, Command. des 39sten Inf.-Reg.
„ „ v. Delitz, inter. Command. des 36sten Inf.-Regts.
„ „ v. Busse, inter. Commandeur des 16ten Inf.-Regts.
„ „ v. Waldow, Comm. des 6. Uhlanen-Reg.
„ „ v. Gayette } Festungs-Inspecteur.
„ „ v. Vigny } Festungs-Inspecteur.
„ „ v. Richthofen, Pionier-Inspecteur.
„ „ Knappe v. Knappstädt, Commandeur des 40sten Inf.-Regts.
„ „ v. Knobelsdorff, Command. des Garde-Reserve-Infanterie- (Landwehr-) Regts.
„ „ v. Klätte, Comm. des 25sten Inf.-Reg.
„ „ v. Goszicki, Comm. des 22sten Inf.-Reg.
„ „ v. Bauermeister, inter. Command. des 38sten Inf.-Regts.
„ „ v. Buddenbrock, inter. Command. des 33sten Inf.-Regts.
„ „ zur Westen, vom 31sten Inf.-Regt.
„ „ Gr. v. Pückler, Command. des Garde-Husaren-Regts.
„ „ v. Massow, Flügel-Adjutant.

Zu Oberst-Lieutenants:

Major v. Klüchzner, vom 30sten Inf.-Regt.
„ v. Freysleben, vom 4ten Landwehr-Regt.
„ v. Rauch, von der Allgemeinen Kriegsschule.
„ v. Werder, vom 24sten Inf.-Regt.
„ Kowalzig, vom 4ten Inf.-Regt.
„ v. Barfus, vom 17ten Inf.-Regt.
„ v. Blumen, Command. des 20sten Landw.-Reg.
„ Graf Pückler, vom 27sten Inf.-Regt.
„ v. Werder, aggregirt dem 1sten Garde-Regt.
„ v. Mauderode, Adjutant des Chefs des Ingenieur-Corps.

Major v. Hochstetter, vom 2ten Garde-Regiment.
» v. Duncker, Command. des 2ten Garde-Uhlanen-(Landwehr-) Regiments.
» v. Stegmansky, von der Allg. Kriegsschule.
» v. Willisen, Chef des Generalstabes des 5ten Armee-Corps.
» v. Below, Command. des 1sten Husaren-Reg.
» Jenichen, Brigadier der 5ten Artillerie-Brig.
» Rollaz du Rosey, Commnd. des 7ten Kürassier-Regiments.
» v. Hirschfeld, Comm. des 1sten Uhlanen Regts.
» v. Heuduck, inter. Comm. d. 5ten Kürassier-Reg.
» Stein v. Kaminski, vom Kriegs-Ministerium.
» v. Strantz, Commnd. des 9ten Husaren-Regts.
» Frhr. v. d. Horst, Comm. des 3ten Husaren-Reg.
» Graf v. Waldersee, Commnd. des Regiments Garde du Corps.
» v. Schack, Commnd. des 8ten Uhlanen-Regts.
» v. Strantz, Adjutant des Prinzen Friedrich von Preußen, Königl. Hoheit.
» v. Peucker, vom Kriegs-Ministerium.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Johann Karl Julius Fröhlich ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten des Koseler und Groß-Strelitzer Kreises, mit Anweisung seines Wohnortes in Kosel bestellt worden.

Der Fürst Basil Dolgorucki, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements im Königl. Kriegs-Ministerium, Köhn v. Jaski, ist nach Annaburg abgereist.

Das heute ausgegebene 7te Stück der Gesetz-Sammlung enthält die Verordnungen vom 4. März d. J. unter

No. 1511, über die Execution in Civilsachen; und

No. 1512, über den Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Prozeß.

Berlin, vom 4. April. — Der Königl. Hof legt heute die Trauer auf 3 Tage an für Se. Durchlaucht den Herzog von Anhalt-Bernburg.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Gouverneur von Breslau, v. Carlowitz, ist nach Schlesien; der General-Major und Commandeur der 9ten Landwehr-Brigade, v. Rohr, nach Glogau, und der Königlich Großbritannische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Sir Henry Wynn, nach Kopenhagen abgereist.

Der Nürnberger Corresp. schreibt aus Berlin: Man berechnet, daß zum Ressort unsers Ministeriums des Unterrichts und der Medizinal-Angelegenheiten nicht weniger als 20,000 Beamte (Geistliche, Schulmänner, Medizinal-Beamte) gehören.

Ob der Ausbau der Universität in diesem Jahre erfolgen wird, ist noch sehr zweifelhaft, da die Kosten des Anschlags sich noch über 100,000 Thlr. gestellt haben. Lange jedoch kann das verfallene Gebäude nicht mehr in dem jetzigen Zustande bleiben, und jedes Jahr wird die Kostenrechnung beträchtlich erhöhen. Zu wünschen wäre, daß das Gebäude ganz abgetragen, und ein neues für die Universität in einer minder belebten Stadtgegend errichtet werden möge, wodurch auch dieser aufgeholfen werden würde.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät, hat schon sein Palais verlassen, und einen Theil des Königl. Schlosses bezogen. Wie man hört, hat der Baurath Langhans aus Breslau den besten Plan zum Neubau des Palais des Prinzen eingesandt. Die Königl. Bibliothek war ihr Lokal zu verlassen bereit, damit das daran stoßende Palais des Prinzen dadurch erweitert werden könnte; allein dies muß jetzt unterbleiben, da man der Bibliothek kein anderes Lokal anzuweisen wußte.

Als ein erfreulicher Beweis der fortschreitenden vaterländischen Industrie kann es gelten, daß so eben aus der neuen Berliner Eisengießerei der Herren Woderb und Egels, der erste Transport einer großen Bestellung von Kamin-Einfassungen aus Gußeisen nach Newyork abgegangen ist.

In der Kölnischen Zeitung liest man das nachstehende Schreiben, das Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät des Königs, unterm 13ten v. M. an den Ober-Bürgermeister Steinberger zu Köln erlassen hat: „Se. Majestät der König haben Mich nunmehr des Mir früher gewordenen Auftrages am Nieder-Rhein und Westphalen gänzlich entbunden. Nachdem Ich solches auch Meinerseits den betreffenden Behörden angezeigt habe, wende Ich Mich in gleicher Absicht an die uralte ehrwürdige Stadt, welche für die Dauer Meines Wirkens in jenen Gegenden, durch die Gnade des Königs, Mein Aufenthaltsort gewesen ist. Alle Beweise persönlicher Anhänglichkeit und Liebe, die Mir und den Meinen so vielfältig in aller Beziehung aus jeder Klasse der dortigen Einwohner gegeben wurden, werden Mir gewiß stets unvergeßlich bleiben. Gern dankte Ich Jedem einzelnen von ihnen dafür; da dieses nun aber unmöglich ist, so sagen Sie, geehrter Herr Ober-Bürgermeister, den Kölnern im Allgemeinen in Meinem Namen den innigsten Dank. Möge Köln in der günstigsten Steigerung fortwährend blühen, und sich immerdar, nicht minder in ruhiger als in bewegter Zeit, eben so fest im Vertrauen und Gehorsam, in Liebe und Treue gegen Unsern vielgeliebten Herrscher bewähren, als es in den letzten verhängnißvollen Jah-

ren der Fall gewesen ist. Ihnen Allen das herzlichste Lebewohl!

Mit vieler Achtung zeichne Ich
Ihr sehr wohlgeneigter Freund
(gez.) Wilhelm, Pr. v. Pr."

Rußland.

Der Hamb. Corresp. enthält folgendes Schreiben aus St. Petersburg vom 19. März: „Je heftiger die Angriffe waren, welche man sich in den letzten drei Jahren von der Rednerbühne und in öffentlichen Blättern gegen Rußland erlaubte, um so ehrenvoller hat sich die Politik unserer Regierung bei allen vorkommenden Fällen durch ihre Handlungen bewährt, um so siegreicher ist sie aus den leidenschaftlichen Anfechtungen hervorgegangen, mittelst deren man ihren Charakter bei der öffentlichen Meinung zu verdächtigen suchte. Der unlängst mit der Ottomanischen Pforte abgeschlossene Vertrag, in Folge dessen unsere Truppen die Fürstenthümer mit Nächstem räumen dürften, die Ernennung der Hospodare dem Sultan anheimgestellt bleibt und in den Bedingungen des Vertrages von Adrianopel mehrere für die Ottomanische Pforte sehr günstige Modificationen eingetreten sind, kann als ein neuer Beleg für die Uneigennützigkeit des St. Petersburger Kabinets gelten, und wird gewiß von der großen Mehrzahl des Europäischen Publikums auch als ein solcher angesehen werden. Wenn man sich erinnern will, mit welchem Entsetzen die Nachricht von der verlangten und bewilligten Russischen Intervention in die Türkisch-Aegyptischen Angelegenheiten in Frankreich und England aufgenommen wurde, wie dem Ingrimm, den man dort über dieses Ereigniß empfand, selbst die gehässigsten Schmähungen nicht genügen wollten, wie man sich darinnen gefiel, die abenteuerlichsten Voraussetzungen aufzustellen, um nur ein Anathem über die unersättliche Ambition Rußlands aussprechen zu können — und wenn man mit diesen leidenschaftlichen Exclamationen und Rodomontaden die seither ans Tageslicht getretene Handlungsweise unserer Regierung in Vergleich bringt, so ergiebt sich ein Resultat, von dem aus es nicht schwer halten dürfte, die Orientalische Frage in ihrem wahren Gesichtspunkte aufzufassen und zwischen Rußland und seinen Widersachern nach Recht und Billigkeit zu entscheiden. Während man in der Pariser Deputirtenkammer über die nahebevorstehende Theilung des Ottomanischen Reiches seine Glossen machte, die, durch keine Thatsache auch nur im Mindesten erwiesenen, ehrgeizigen Absichten der Russischen Regierung analysirte und für Frankreich seinen anzutretenden Erbschaftsantheil mit der edelsten Selbstverläugnung in Anspruch nahm — wurde die Pforte von einem Russischen Heer in ihrer Existenz geschirmt, durch die Bestimmungen zweier mit Rußland abgeschlossenen Verträge für ihre Zukunft sicher gestellt, und somit in ihrem Vertrauen zu den großmüthigsten Gesinnungen unseres Monarchen gerechtfertigt. Uebrigens dürfte die Zukunft für den, der jes verschmähen sollte, sich von der Vergangenheit belehren zu lassen, noch mehr als eine Gelegenheit darbieten, um sich mit den eigentlichen Triebfedern der Russischen Politik bekannt zu machen."

Oesterreich.

Wien, vom 24. März. — Gestern Mittags haben Se. Majestät der Kaiser dem Königl. Preußischen Wirklichen Geheimen Staatsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Ancillon, Audienz zu ertheilen geruht.

Die Gesundheit des Monarchen scheint nun mit jedem Tage mehr zu erstarken und erlaubt Sr. Majestät sich jetzt schon wieder mit der gewohnten Anstrengung vom frühen Morgen bis zum späten Abend den Staatsgeschäften zu widmen.

Graf Lalaing, der nach der Abreise des Baron Loe bis zur Ankunft des Herrn O'Sullivan de Groß als Belgischer Geschäftsträger am hiesigen Hofe fungirte, ist gestern nach Brüssel abgereist.

Wien, vom 2. April. (Privatmitth.) — Gestern hatte der außerordentliche Gesandte Sr. Majestät des Königs von Griechenland, Herr von Caradja, die Ehre von Sr. Majestät dem Kaiser in einer Privat-Audienz empfangen zu werden. — Die Abreise Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand von Este nach Siebenbürgen, ist auf heute festgesetzt.

Deutschland.

München, vom 26. März. — Der Sohn unseres Justiz-Ministers, der Ministerialraths-Accessist, Freiherr von Schrenk, welchen der König um das Neujahr zur Leitung der Kaspar Hauserschen Untersuchungssache nach Ansbach gesendet hatte, ist wieder zurückgekehrt, ohne irgend ein Resultat mitzubringen. Ein Zusammenfluß von Umständen bewegt daher Viele, die früher auf Feuerbachs Untrüglichkeit geschworen, nunmehr den Merkerschen Ansichten beizutreten. Die Zeitungen meldeten die Verhaftung eines, des Mordes verdächtigen Militairs; wir vernehmen, daß derselbe, ein quiescirter Baierischer Oberlieutenant, der früher in Ausländischen Diensten gestanden, wieder freigegeben werden mußte.

(Nürnb. Ztg.)

Braunschweig, vom 23. März. — In diesen Tagen traf hier der Französische Capitain Chaltas aus Paris ein. Derselbe ist wegen einer gegen Se. D. den Herzog Karl herausgegebenen Druckschrift von den Pariser Gerichten in erster Instanz zu einer einjährigen Gefängnißstrafe und zu der Zahlung einer Entschädigungsumme von 100,000 Franken verurtheilt worden, von welchem Erkenntniß er indessen appellirt hat. Da er Geschäftsträger der für den Herzog Karl angeordne-

ten Kuratel ist, so hatte er manche Forderungen für seine Dienstleistungen zu liquidiren. Auch war er mit Pässen von den Französischen Behörden in aller Form versehen. Er begab sich sogleich zu dem Minister von Veltheim und suchte eine persöhnliche Audienz bei Se. D. dem Herzog Wilhelm nach. Es wurde ihm indessen bedeutet, daß der Herzog nicht in der Stadt anwesend sey, seine Sache überhaupt die Braunschweigische Regierung nichts angehe, welche auch keine von den Landständen bewilligten Fonds zur Berichtigung seiner Forderungen habe. Er möge sich daher wegen dieser lediglich an die Kuratel halten, und es stehe ihm frei, sich deshalb nach Hannover zu begeben. Noch an dem nämlichen Tage wurde die Polizei-Direction in Braunschweig beauftragt, die Abreise des Capitains Chaltas möglichst zu beschleunigen, was denn auch von derselben auf die höflichste Weise geschah. Chaltas war es auch, der den im Gefolge des Herzogs Karl befindlichen Hrn. Bitter, der ihm Genugthuung verweigert hatte, in Beiseyn des Herzogs auf öffentlicher Straße in Paris mißhandelte und deshalb schon vor dem Korrektions-Gerichte angeklagt worden war.

(Schwäb. Merkur.)

Frankreich.

Paris, vom 26. März. — Einhundert und vier und funfzig schwarze Kugeln unter 400 Abstimmenden, haben gestern gegen die Annahme des Associations-Gesetzes protestirt, in welchem das Ministerium die nothwendige Bedingung der Erhaltung der Ordnung, die Opposition den Hebel ungemessener Willkür auf der einen Seite, und eben deshalb eine Aufreizung zu steter Widersetzlichkeit von der andern Seite, erblickt. Fast niemals war die Kammer so vollzählig als gestern; nie hatte sich bisher eine so zahlreiche Opposition gegen eines der Regierungs-Projekte ausgesprochen, aus deren Annahme das Ministerium eine Lebensfrage für seine eigene Fortdauer gemacht hatte. — Die verschiedenen, von den Herren Teste, Echasseriaux und Maugin, in Betreff der Dauer des Gesetzes vorgeschlagenen Bestimmungen, kamen nicht weiter zur Abstimmung, als der erste Paragraph derselben, rücksichtlich dessen sie alle übereinstimmten, verworfen wurde. Er hatte gelautet: „das Gesetz wider die Associationen soll nur ein temporaires seyn.“ — Man schritt sodann zur Abstimmung über das Gesetz-Project, für welches sich 246 Stimmen gegen 154 aussprachen. — Bereits liest man die Namen der Letzteren im Courrier; es befinden sich darunter von den sonstigen Anhängern des Ministeriums unter Anderen die Herren de Laborde und Gaetan de Larochefaucault.

Der Kriegsminister hat heute Stafetten an die commandirenden Generale in Bayonne und Perpignan abgefertiget, die ihnen den Befehl bringen sollen, mit der beabsichtigten Auflösung ihrer Observations-Divisionen einzuhalten. Im Gegentheil sollen ihnen Verstärkungen von Bordeaux, Montpellier, Nismes u. s. w. zugesendet werden. (N. Hamb. Z.)

Wir erfahren aus einer zuverlässigen Quelle, daß zur gleichen Zeit, wo die südlichen Behörden die Bildung eines Observationsheeres an der Spanischen Grenze verlangen, der König der Belgier von der Französischen Regierung auf die dringendste Weise die Wiederherstellung der Nord-Armee verlangt. — Die Belgische Regierung hat wegen der Kriegsrüstungen, die Holland machen soll, Noten an Frankreich und England geschickt. Die beiden Kabinette haben erwiedert, sie würden kategorische Erklärungen von dem Haager Hofe verlangen; indessen möge das Belgische Heer sich immer nur bereit halten, um nicht einmal überrascht zu werden. — Gestern ist die Note des Lords Palmerston hier eingetroffen. Unser Ministerium billigt die von dem Kabinette von St. James Holland gegenüber angenommene Sprache, so daß, wenn auch die Französische Note, die schon in London angekommen seyn muß, von dem Britischen Kabinette genehmigt wird, die beiden Noten noch in diesen Tagen nach dem Haag abgehen werden.

(Frankf. J.)

Wie wenig es eigentlich in Frankreich ein bürgerliches National-Leben giebt, das erhellt recht augenscheinlich aus einer Vergleichung des Französischen Nationalgarden-Systems mit der Englischen Yeomanry, so wie der Französischen mit der Englischen Jury. Die Nationalgarde ist ein den Franzosen höchst peinlicher und langweiliger Dienst, weil er ganz soldatenartig betrieben wird. Bürgerlich aber ihn zu betreiben, wie die Englische Yeomanry, dafür haben sie keinen Sinn. Sie treten niemals von selbst zusammen, wenn ihre Interessen es erheischen sollten, und sie sich wechselseitig unterstützen müßten; nur das Gesetz, das ist etwas Starres, Abstraktes, Tyrannisches, Befehlshaberisches kann sie kommandiren; sonst marschirt kein Franzose. Er denkt, Ordnung zu erhalten sey nicht Sache der Bürger, das sey Sache der Soldaten und der Polizei. Die Nationalgarde ist ihm kein Vorrecht, kein politisches Privilegium, wie dem Englischen Yeoman die Organisation seiner Yeomanry, in der zu gleicher Zeit seine Selbstständigkeit und seine Abhängigkeit, als Glied in der Kette dieser Anstalt, sich vollkommen im Gleichgewicht erhalten. Die Nationalgarde ist dem Französischen Bürger eine Last und er sucht sie abzuschütteln, und sich ihrer, wie der Jury, so oft er kann, zu entledigen. In England ist die Jury ein großes Institut, aus alten Angelsächsischen Verordnungen und Normannischen Modificationen doppelhäuptig hervorgegangen und erwachsen; es ist keine Gesetzesanstalt, kein dürres Muß; es ist Saft und Blut der Nation und gehört, wie das Athmen, zu ihrem organischen Leben. In Frankreich ist es eine durch das Gesetz auferlegte Last; als Last wird die Jury ausgeübt, und man hat die Strafbestimmungen schärfen müssen, um dieses Institut aufrecht zu erhalten. Die Mitglieder der Jury vertrauten herzlich gern ihr Amt den Tribunalen, wie die Mitglieder der Nationalgarde das ihrige den Soldaten und der Polizei.

(Allg. Ztg.)

Paris, vom 27. März. — Ein hiesiges Blatt sagt: „Das ministerielle Abendblatt hat geglaubt, den Gerüchten von einer Veränderung im Kabinette neuerdings widersprechen zu müssen. Man weiß, was ein solcher Widerspruch bei Fragen der Art zu deuten hat. Indessen ist es ein Beweis mehr von der neuen Spaltung, welche durch die Sitzung vom 25. März im Kabinette hervorgebracht werden mußte. Man war allzusehr mit der Abstimmung über das Gesetz gegen die Vereine beschäftigt, als daß man die Wichtigkeit des Zwischen-Ereignisses, welches am Schlusse jener Sitzung stattfand, gehörig gewürdigt hätte. Der Conseils-Präsident desavouirte die Lobsprüche, welche ihm das Memorial Bordelais auf Kosten der Budgets-Kommission ertheilt hatte; aber er that dies nur in seinem Namen als Kriegs-Minister; darauf erhob sich der Herzog von Broglie und desavouirte denselben Artikel im Namen des ganzen Kabinettes. Dies war eine wahrhafte Beleidigung für den Marschall Soult, und zeigte deutlich, wie wenig man sich aus dem Conseils-Präsidenten mache. Wenn das ministerielle Journal daher den Gerüchten von einer Ministerial-Veränderung widerspricht, so beweist dies höchstens, daß man mit einem Versuche zu einer provisorischen Aussöhnung beschäftigt ist.“

Aus Bayonne schreibt man vom 22sten d.: „Ein in der Nacht vom 19ten aus Madrid abgegangener Handels-Courier ist in verwichener Nacht hier angekommen; er soll ausgesagt haben, daß die Partei des Pfarrers Merino sich in Alt-Castilien von Neuem zeige; daß die von Vittoria nach Madrid unter Escorte abgegangene Post bei Lerma angefallen, gänzlich ausgeplündert, und die Begleitung niedergemacht worden sey. Man sagt, daß die Truppen in Valladolid Befehl erhalten hätten, sich in Eilmärschen nach Zamora zu begeben. Ein Neffe des Pfarrers Merino soll sich daselbst an der Spitze eines neuen Aufstandes befinden. Die schöne Jahreszeit tritt nun bald ein, und mit ihr werden wir wahrscheinlich auf der ganzen Oberfläche Spaniens Karlisten-Corps emporschießen sehen; die Massen, welche von der Geistlichkeit geleitet werden, sind überall für Don Carlos. Ich glaube nicht, daß gegenwärtig Jemand die Regierung der Königin für lange Zeit verbürgen möchte; die aufgeklärten Spanier erklären laut, daß an diesem Zustande der Dinge das Juste-Milieu Schuld sey, welches die Kabinette von London und Paris in Spanien einführen zu können geglaubt hätten. Die Ereignisse werden bald beweisen, daß dieses System verderblich gewesen ist, und Spanien könnte leicht diejenigen, die es so übel berathen haben, in große Verlegenheit bringen. — Der Brigadier Oraa verließ Pampelona am 10ten, und rückte am 11ten in Orbayceta ein, wo er 2000 Hand-Granaten und mehrere andere Kriegs-Gegenstände fortnehmen ließ. Am 12ten unternahm er von Ochagavia aus eine Recognoscirung bis an die Französische Grenze; er stieß auf die Insurgenten und nahm ihnen mehrere Wagen mit Waffen und Munition ab. Am 13ten rückte der Brigadier Oraa in Huesa ein, wo er unter dem Hochaltar der Kirche 200 Gewehre und eben so viele Bajonette versteckt fand. Der Geistliche, der darum wußte, soll zur Verantwortung gezogen werden.“

Paris, vom 28. März. — Der Constitutionnel will wissen, daß Lord Durham von dem Englischen Kabinet beauftragt sey, der Französischen Regierung über die Verhältnisse zu Rußland einige Mittheilungen zu machen.

Aus Bayonne schreibt man unterm 23sten d.: „Der letzte Courier, der von Vittoria nach Madrid abging, wurde zu Madrideja zwischen Aranda und Burgos durch 40 vom Pfarrer Merino befehligte Kavalleristen aufgehalten, und 6 Soldaten, die dieser Courier zur Bedeckung bei sich hatte, wurden getödtet. Am 20sten marschirte der Brigadier Espartero mit einer starken Kolonne nach Mungea bei Bilbao, weil er gehört hatte, daß das von dem Insurgenten-Chef Simon Torres befehligte Bataillon sich dort befände; er erreichte es und schlug es auf allen Punkten. Das Bataillon wurde ganz vernichtet, und 300 Gefangene, worunter einige Offiziere blieben in Espartero's Gewalt.“

Portugal.

In den Privat-Correspondenzen aus Lissabon vom 2. bis zum 10. März, welche die Englischen Zeitungen mittheilen, liest man unter Anderem folgende Nachrichten: „Vor Kurzem kamen die Miguelisten noch nach Aldea Gallega und selbst nach Moita, nur 10 Englische Meilen von hier, jenseits des Tajo, nahmen einige Pferde, plünderten mehrere der vermögendsten für Anhänger der Königin geltenden Personen und zogen sich nach dem Innern zurück. — Graf v. Almer, (Französischer Emigrant) der bis ganz vor Kurzem die Miguelistischen Truppen bei Porto commandirt hat, ließ beständig Lebensmittel und Waaren, hin und zurück, durch, gegen Zahlung einer kleinen Abgabe pro Ballen oder pro Fuhre, wodurch er sich ein hübsches Sümmchen gemacht und von Porto aus nach Frankreich hat übermachen lassen. — Der Commandant von Leiria, Oberst Vasconcellos, berichtet vom 26sten v. M., daß er eine Guerilla der Miguelisten bei Vidueira, unfern der Straße nach Figueira, angegriffen und in die Flucht geschlagen habe, wobei sich deren Verlust nach Privatbriefen auf 50 Todte belaufen haben soll. Es scheint jedoch, daß die Miguelistischen Truppen aus dem Norden wieder auf Santarem vorrücken wollen. — Der Herzog v. Terceira ist nicht wieder angestellt, allein so voll Verlangen, Alles, was in seiner Macht steht, zum Besten seines Vaterlandes zu thun, daß er sich, wie man vernimmt, gern nach Porto, oder wohin es wäre, schicken lassen würde; und in der That würde er, wenn er nach Porto käme, jetzt, wo die Miguelisten sich südwärts begeben, mit seinem kühnen, unternehmenden Charakter viel Vortheilhaftes ausrichten können. — Alle Brittische und fremde Sol-

daten, die hier auf dem Kastell in Haft gesessen, in Allem 360 Mann nebst 100 Invaliden, sind auf dem Dampfschiff Royal William von hier nach London abgegangen, und man versichert, daß sie hier einen Theil ihres Soldes und für den Rest Anweisung auf den Agenten in London erhalten haben. — Der Brasilianische General-Konsul hat, wie verlautet, Protest wider das Verfahren gegen einen der bisherigen Tabacks-Kontrahenten eingelegt, der zufällig ein Brasilianischer Unterthan ist, und man befürchtet, daß, wenn die Regierung in dieser Sache nicht nach der strengsten Gerechtigkeit verfährt, die von der Brasilianischen Regierung an Portugal schuldigen Geldzahlungen werden suspendirt werden. — Der hiesige Senado, d. h. Stadtrath, dessen Präsident Graf v. Portosanto ist, hat eine sehr kräftige Vorstellung an die Regierung erlassen, wider die Art, wie die Zulassung eines gewissen Quantums Getreide dekretirt worden, nämlich, wie er behauptet, bloß zum Vortheile einiger Wenigen, aber zur Beeinträchtigung des Gemeinwesens. Es wird auf die Ausdehnung der dekretirten Erlaubniß auf alles Getreide, das bis zum 15. April ankommen würde, gegen bestimmte Zölle, gedrungen, doch ist schwer zu glauben, daß die Regierung darein willigen wird. — Die Miguelisten haben wieder eine Abtheilung nach Alemtejo unter einem der Söhne Bourmonts detaschirt. — Ein Capitain Robinson, Miguelistischer Agent aus London, ist glücklich nach Figueira gekommen, wie es heißt, mit 40,000 Pfd. St. in Gelde und vieler Munition. Hingegen sollen die Constitutionellen dieser Tage 40 Maulthier-Ladungen auf dem Wege nach Santarem weggenommen haben. — Der Sohn Bourmonts und ein anderer Brigadier-General sind die einzigen Franzosen von Rang, welche Dom Miguel jetzt noch dienen. Es soll übrigens ganz außer Zweifel seyn, daß dieser sein Heer stark vergrößert und zusammenzieht und eine beträchtliche Anzahl Englischer Offiziere, 100,000 Pfd. St. und Bekleidung für 12,000 Mann durch Capitain Robinson erhalten hat, der sie in Vizaures gelandet. Coimbra sollte mit Gräben umzogen werden, und einige Straßen in der Stadt waren schon aufgerissen, um Barrikaden aufzuwerfen. Hier hingegen sind nur noch zehn der Brittischen Offiziere, welche sich ursprünglich für Dom Pedro engagirten, und unter den kürzlich neu hinzugekommenen sind viele schlechte Subjecte, die sich schon manchen Betrug zu Schulden kommen ließen. Dieser Tage hat sich ein gewisser Gordon, Zahlmeister der neuen Schottischen Brigade, mit der Regiments-Kasse aus dem Staube gemacht. Er hatte vorher Wechsel von beträchtlichem Belauf auf Cox und Greenwood gezogen, die protestirt zurückkamen. — Es ist bekannt, daß acht Portugiesische Kriegsschiffe in Brest liegen, welche die Französische Regierung geneigt ist, gegen Zahlung von circa 230,000 Fr. zurückzugeben, und soll der hiesige Marine-Intendant im Begriff seyn, zu deren Empfangnahme dahin abzugehen. Es war das Schiff Savage, dem Admiral Parker Befehl gegeben hatte, auf seiner Fahrt nach England in Figueira anzulaufen und Macdonnell an Bord zu nehmen, wenn er sein Ehrenwort geben wollte, den Miguelisten während dieses Krieges nicht mehr dienen zu wollen. Dieses ward jedoch von ihm verweigert. — Nachdem es schon einige Zeit geheißen, daß Lissabon zum Freihafen erklärt werden solle, vernimmt man nun aus sehr guter Quelle, daß ganz in Kurzem ein Dekret erscheinen würde, wonach alle Waaren, zur Wiederverschiffung in bestimmter Zeit, frei von allen Abgaben, hier würden aufgelagert werden können, bloß gegen Erlegung von 1 à 2 Procent nach Beschaffenheit der Waare; was einem Freihafen ziemlich gleichkommen würde. — Näheren Aufschlüssen zufolge werden solche Güter, die jetzt bei der Wiederausfuhr 2 Procent zahlen, gar nichts als die Lagermiethe zu entrichten haben, und die 1 bis 2 Procent würden bloß von solchen Waaren (Getränke einbegriffen) gelten, deren Auflegung bisher nicht erlaubt gewesen. Ferner würden Schiffe aus Ost- und Westindien, Amerika, Brasilien u. s. w., die etwa hier einliefen, um Ordre zu erwarten, oder den Verkauf ihrer Ladungen vom Bord aus zu versuchen, die aber, ohne die Ladung zu löschen, wieder ausliefen, frei von allen Hafen-Kosten bleiben. So könnte Lissabon z. B. fast den ganzen ungeheuren Verkehr der Vereinigten Staaten an sich ziehen, der mit Südamerika, Indien und China sehr bedeutend ist, aus welchen Ländern ganze Ladungen uns vor der Thür vorbei nach dem Mittelmeere, dem Brittischen Kanal, Hamburg und der Ostsee gehen. Wie der Verkehr hier abgenommen hat, erhellt daraus, daß am Schlusse des vorigen Jahres hier nur 4900 Kisten Zucker, 2100 Säcke oder 336,000 Pfd. Kaffee lagen, in Hamburg hingegen eine viel größere Quantität von beiden. Rio Janeiro führte 500,000 Säcke Kaffee aus, wovon 213,000 nach den Vereinigten Staaten gingen, der Rest nach England, Hamburg und dem Mittelmeere; nach Lissabon nur 5700 und nach Porto 1600 Säcke. Da wir so zu sagen keine Einfuhr mehr erhielten und folglich keine der Rede werthen Vorräthe hatten, so gab Niemand Aufträge auf Kolonial-Waaren hierher, und alle Geschäfte, auch in unseren eigenen Produkten, hörten stufenweise auf. In den Vereinigten Staaten sind die Einfuhrzölle von Weinen beträchtlich herabgesetzt, und so steht wohl nicht zu bezweifeln, daß dorthin sehr viel von unserem Weine, der nicht nach England geht, als Rücksendung genommen werden würde. — Herr Carvalho beabsichtigt auch, dem Vernehmen nach, ein Dekret, wonach, um sich für Miethe und Gebühren bezahlt zu machen, alle im Zoll und im Indischen Hause seit länger als zwei Jahren liegende Güter und Effekten verkauft werden sollen, und rechnet man, da es ein sehr beträchtliches Quantum ist, daß dadurch an 140,000 Pfd. in den Schatz der Königin fließen würden; wobei es sich von selbst versteht, daß zuvor den Betheiligten die Wahl bliebe, die Güter für die darauf haftenden Abgaben einzulösen."

England.

London, vom 28. März. — Se. Majestät kamen vorgestern nach der Stadt und hielten ein Lever, wobei die Minister und das diplomatische Corps dem Könige ihre Aufwartung machten. Dann ließ der König den Gründonnerstag-Almosen an so viel arme alte Männer und Frauen vertheilen, als Se. Majestät Jahre zählen, nämlich an 69, die sämmtlich über 60 Jahr alt waren und von dem Kirchspiel keine Unterstützung empfingen. Jedes Individuum erhielt 1 Pfund und außerdem noch 69 Silberpfennige in Geld, ein Brod, ein Stück Rindfleisch und eine Schüssel Fische; die Männer bekamen überdies noch Kleidungsstücke, den Frauen aber wurde dafür einer jeden 1 Pfund 15 Shilling verabreicht. Geringere Almosen wurden am Montag und Dienstag unter 800 bis 900 Arme vertheilt.

In diesen Tagen fanden mehrere glänzende Diners bei dem Grafen Grey, bei Lord Palmerston und Sir Robert Peel statt, zu welchen theils Mitglieder des diplomatischen Corps, theils Minister und Parlaments-Mitglieder eingeladen waren. Der militairische Klub feierte den Jahrestag der Schlacht bei Alexandrien am vorigen Freitag durch ein Diner, bei dem der Ober-Befehlshaber Lord Hill den Vorsitz führte, der jenen Feldzug mitgemacht hat; ihm zur Seiten saßen die Generale Lord Howden, Beresford und Lynedoch.

Graf Szechenyi hat dieser Tage auf Befehl der Oesterreichischen Regierung mehrere Maschinen von großer Kraft angekauft, die, dem Vernehmen nach, zu der Dampfschifffahrt zwischen Wien und Konstantinopel angewandt werden sollen.

Aus Mexico hat man Nachrichten bis zum 6. Februar; der General Vittoria hatte unterm 14ten eine Depesche an die Regierung eingesandt, worin er über die vollständige Niederlage des General Bravo und seiner Truppen Bericht erstattete. Die Ruhe der Republik wurde daher als wiederhergestellt betrachtet. Die Regierung war auf den Vice-Präsidenten Gomez Farias übergegangen, weil der Präsident General Santana auf auf seinem Landsitze krank daniederlag. Bravo's Truppen hatten fast nur aus Schwarzen bestanden, und sich nach Chilpanzingo zurückgezogen, wo Bravo viele Güter besaß. Man hoffte die Annahme des dem Kongreß von Herrn Zavala vorgelegten neuen Zoll-Tarifs, durch den nur eine geringfügige Abgabe auf die eingeführten Waaren gelegt und alle Verbote aufgehoben werden sollten. Das Gesetz, wonach das Kirchen-Eigenthum, welches 40 Millionen Dollars beträgt, zum Besten des Staats eingezogen werden sollte, war schon in 10 oder 12 Staaten angenommen worden, und der Entwurf zur Bildung einer National-Miliz harte Gesetzeskraft erhalten. Herr Zavala, der zum Mexicanischen Gesandten in Frankreich ernannt ist, hatte sich schon in New-York nach Havre eingeschifft. Er soll bemächtigt seyn, politische und commerzielle Verhältnisse mit Frankreich anzuknüpfen und die Anerkennung der Mexicanischen Staaten von Seiten Spaniens zu erwirken. Statt seiner war Herr Gorez zum Finanz-Minister ernannt worden.

Caraccas-Zeitungen vom 2. Februar melden, daß am 3. Januar die Ratificationen eines Handels-Traktats zwischen Venezuela und Frankreich ausgetauscht worden waren. Der General Montilla war mit einer diplomatischen Mission nach Europa beauftragt und der General O'Leary zu seinem Secretair bestimmt; man glaubte, daß diese Sendung sich auf Unterhandlungen mit England und Frankreich in Betreff der Anerkennung der Columbischen Freistaaten, Seitens der Spanischen Regierung, beziehe. In dem Staate Aequator dauerte der Bürgerkrieg noch fort.

In Chili herrscht, den letzten von dort eingegangenen Nachrichten zufolge, vollkommene Ruhe; in Peru aber war wieder ein Aufstand ausgebrochen, der sich bis an die Thore von Lima ausbreitete.

Mehrere unternehmende Amerikaner (die Herren Wm. Rogers, Fr. Tudor und Sam. Austin der jüngere, aus Boston) haben kürzlich eine Ladung Eis nach Calcutta gebracht. Das Schiff, auf welchem es sich befand, hieß die Tuscany. Man hatte ursprünglich 180 Tonnen (360,000 Pfd.) verladen; es war ganz in Lohe eingepackt und zwar so, daß das geschmolzene Eis in die Wasserpumpe ablief, durch die es beständig herausgeschaft wurde, so daß man während der ganzen Reise den Schiffsraum ziemlich trocken zu erhalten im Stande war. Der Abgang war so gering gewesen, daß wenigstens zwei Drittheile des Eises unversehrt in Calcutta angekommen waren. Dagegen schmolz es während der Landung sehr schnell. Die Unternehmer haben diesen Eishandel schon seit längerer Zeit betrieben und zwar so, daß sie bisher Süd-Amerika und Westindien mit dieser Waare versahen. Anfangs erlitten sie dabei einen bedeutenden Verlust, da, wegen des hohen Preises des Eises, wenig Nachfrage danach war. Das Eis kommt von einigen Teichen in der Nähe von Boston, welche die Unternehmer ausdrücklich dazu gepachtet haben, wird, sobald es ausgehauen worden ist, nach einem Eishause in der Stadt gebracht und bleibt dort so lange, bis es an Bord des Schiffes geschafft wird, das es auf seinen bestimmten Markt bringen soll. Man verpackt es sorgfältig in Materialien, die keine Wärmeleiter sind, Lohe, Heu oder Fichtenholz, und das Schiff, auf welchem sich das Eis befindet, hat im Innern einen besondern Eiskeller, damit das Eis vor allem Zugang der atmosphärischen Luft geschützt sey. Die Kosten der Unternehmung müssen bedeutend seyn. Die Regierung von Calcutta gestattete, auf das Ansuchen der Unternehmer, das Eis nach Sonnenuntergang landen zu lassen, und zwar vollkommen zollfrei, so wie überhaupt die freie Einfuhr des Eises, von welchen Orten und unter welcher Flagge dies auch eingehen möge, von nun an gestattet ist. In der Nähe von Brightman's Ghaut, nördlich von den Strand-Mühlen in Calcutta ist ein Eiskeller angelegt worden, wo das Eis für 4 Annas (5 Sgr.) der Sir (etwas

über, ½ Engl. Pf.) verkauft wird. Die Eingebornen sind bei dieser Gelegenheit auf den (sehr natürlichen) Gedanken gekommen, daß wenn man, aus Amerika, mit Vortheil Eis einführen, Eis von dem Himálaya-Gebirge sich eben sowohl dazu benutzen lassen könne. Ein unternehmender Kopf hat demnach die Bildung einer Eis-Compagnie vorgeschlagen, und durch die Anlage von Eisenbahnen und den Gebrauch von Dampfmaschinen möchte sich wohl ein Transport Eis nach Calcutta bringen lassen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 27. März. — Die zweite Kammer der Generalstaaten wird am 1. April wieder zusammentreten und eine öffentliche Sitzung halten.

Durch Dordrecht kamen heute eine Anzahl Reitpferde, die zu dem Marstalle Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien gehören und von Tilburg nach dem Haag gebracht wurden. Es sollen sich darunter mehrere befinden, die noch vor Kurzem in Tervueren (bei Brüssel) waren und mithin bei der letzten Versteigerung der sequestrirten Pferde Sr. Königl. Hoheit verkauft worden sind.

Belgien.

Brüssel, vom 28. März. — Der von der Repräsentanten-Kammer angenommene 1ste Artikel des Gesetzes in Betreff der Eisenbahnen lautet folgendermaßen: „Es soll im Königreiche ein System von Eisenbahnen begründet werden, welche Mecheln zum Mittelpunkte haben, und östlich über Löwen, Lüttich und Verviers nach der Preußischen Grenze; nördlich nach Antwerpen; westlich über Termonde, Gent und Brügge nach Ostende; und südlich über Brüssel durch den Hennegau nach der Französischen Grenze ihre Richtung nehmen."

In der gestrigen Sitzung wurde ein vorläufiger Kredit von 10 Mill. Fr. zum Beginn der Arbeiten bewilligt. Die Festsetzung der ganzen Summe, welche zur Ausführung des Planes erforderlich seyn wird, soll einem späteren Gesetze vorbehalten bleiben.

Im Observateur du Hainaut liest man: „Die bewaffnete Macht hat sich gestern in den Bezirk der Kohlen-Gruben begeben, um die Excesse zu verhüten, welche die Erbitterung des Volkes gegen die Eisenbahnen veranlassen könnten. Man sprach von den unseligsten Plänen unserer Kohlen-Arbeiter und von Erneuerung der Auftritte des Monats October 1830."

General Daine, Commandeur der 4ten Division, ist gestern von Mons zu Brüssel angekommen. Die ganze Infanterie seiner Division, die zu Mons und Tournay stand, ist mit Ausnahme des nach dem Luxemburgischen gesandten 1sten Regiments seit gestern auf den Marsch nach Brüssel.

Der Independant sagt: „Wir erfahren, daß Baron Neumann von Oesterreichischer Seite nach Biberich abgehen wird, um den Herzog von Nassau zur Einwilligung in die Abtretung Luxemburgs zu bestimmen."

Brüssel, vom 29. März. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde der Gesetz-Entwurf in Betreff der Eisenbahnen durch 56 Stimmen gegen 28 angenommen.

Das 1ste, 2te und 3te Bataillon des 9ten Linien-Regimentes, welches in Brüssel in Garnison liegt, sind heute nach Mecheln abgegangen, von wo sie sich nach der äußersten Grenze begeben werden.

Bei dem Bau eines Hauses in Gent haben mehrere Maurer-Gesellen unter einem alten Gemäuer einen Schatz von alten Gold- und Silber-Münzen gefunden, deren Werth wenigstens 15,000 Fr. beträgt.

Schweiz.

Folgendes ist die Note des Kanton Neuchatel, als Antwort auf das Circular-Schreiben des Vorortes, worin derselbe die Beschwerden auswärtiger Mächte, über die, die Ruhe der Nachbarstaaten bedrohenden, in der Schweiz befindlichen Flüchtlinge mittheilte: „Präsident und Mitglieder des Staatsrathes des Kantons Neuenburg erklären, daß sie mit den im vorörtlichen Kreisschreiben vom 22. Februar aufgestellten Grundsätzen gänzlich einverstanden seyen. Flüchtlinge, die sich in ihrem Vaterlande Umwälzungs-Versuche beigehen ließen, können in andern Ländern nur insofern ein Asyl-Recht ansprechen, als sie deren Gesetze achten und sich aller offenen und geheimen Umtriebe gegen den Frieden benachbarter Staaten enthalten. Wenn jeder Staat verpflichtet ist, auf seinem Gebiete keine zu solchen Zwecken sich bildenden Zusammenrottirungen zu dulden, so liegt dies vornehmlich in der Obliegenheit der Eidgenossenschaft. Die Staats-Männer der Schweiz, so wie die große Mehrzahl des Volkes, wissen die Wichtigkeit der Schweizerischen Neutralität wohl zu würdigen, und mit Vergnügen entnimmt der Staatsrath von Neuenburg dem vorgemerkten Kreisschreiben des Vorortes, daß derselbe die Nothwendigkeit fühle, den großen Mächten gegenüber, jene Verpflichtungen zu erfüllen, welche mit der Wohlthat der von ihnen gewährleisteten Neutralität in Verbindung stehen. Schon bei dem bewaffneten Eindringen der Polen in die Schweiz hätte dieselbe ernster auftreten und diesen Anfall auf ihre Neutralität — den ersten, seitdem sie proklamirt wurde — energisch zurückweisen sollen. Die eben gemachte bittere Erfahrung würde sich inzwischen immerhin noch als nützlich erweisen, wenn alle Kantone den vorörtlichen Antrag genehmigen, dem Neuenburg vollkommen beipflichtet. Menschen, welche die ihnen gewährte Gastfreundschaft so unwürdig verletzen, soll man des Asyl-Rechtes unwürdig erklären, es dann aber in einer so ernsten Sache nicht bloß bei Worten bewenden lassen. Nur kräftige Maßnahmen werden den Trotz jener übermüthigen Fremdlinge besiegen. (Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage zu No. 81 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. April 1834.

Schweiz.

(Fortsetzung.) Der Staatsrath von Neuenburg stimmt demnach zu dem Antrag, daß an die betreffenden Regierungen die Aufforderung ergehe, die Polnischen und andere Flüchtlinge, welche am Zuge gegen Savoyen Theil genommen haben, aus dem Schweizerischen Gebiete zu entfernen, und hofft, daß diese Regierungen den Weisungen des Vorortes und den Wünschen ihrer Miteidgenossen Folge geben werden."

Der Beschluß des Vororts selbst vom 18. März lautet folgendermaßen: „Der Regierungsrath des eidgenössischen Vorortes Zürich, nach Einsicht der Rückäußerungen der eidgenössischen Stände auf sein am 22. Februar letzthin an dieselben gerichtetes Kreisschreiben, betreffend diejenigen in der Schweiz befindlichen politischen Flüchtlinge, welche von der Schweiz aus an der Beunruhigung anderer Staaten wirklich thätigen Antheil genommen haben, beschließt: 1) Sämmtliche eidgenössische Stände sind, in Uebereinstimmung mit den dem eidgenössischen Vorort zugekommenen Erklärungen der weit überwiegenden Mehrheit der Kantone, Namens der Eidgenossenschaft, dringend aufgefordert, alle diejenigen auf ihrem Gebiete befindlichen fremden Flüchtlinge, welche von der Schweiz aus an der Störung der Ruhe in benachbarten Staaten wirklich thätigen Antheil genommen haben, sobald als möglich aus der Eidgenossenschaft wegzuweisen. 2) Der vorörtliche Staatsrath wird angewiesen und ermächtigt, Namens der Eidgenossenschaft, die weiter geeigneten Schritte zu thun, damit Frankreich jenen Flüchtlingen, vornehmlich den unter denselben befindlichen Polen, den Durchpaß über Französisches Gebiet auf eine wirklich ausführbare Weise gestatte."

Schweden.

Stockholm, vom 18. März. — Dem Reichstag ist vorgeschlagen worden, den jährlichen Vorschuß von 200,000 Thaler Banco zur Unterstützung der Schaafzucht und Woll-Veredlung auch für die nächste Reichstags-Periode zu bewilligen. Nöthigenfalls soll dieser Vorschuß sogar, und zwar zu billigem Zins, noch vermehrt werden können.

Man berichtet aus Christianstad in Schonen: „Am 23. Februar sah man in hiesiger Gegend die wilden Gänse und Trappen; am 27sten den Strandläufer (tringa) und am 2. März die wilde Taube (bladufva). Die Lerche hat man den ganzen Winter gesehen.

Italien.

Faenza, vom 14. März. — Es ist so eben der Befehl gegeben worden, die Befestigungswerke von Fano wiederherzustellen. Fano liegt am Adriatische Meere, auf dem Punkte, wo sich die Straße nach Rom von der längs des Adriatischen Meeres hinlaufenden Straße aus der Romagna nach Ankona scheidet. Als Grund dieser Verfügung wird angegeben, daß Oestreich in der Nähe von Ankona, dessen Besetzung Frankreich nicht aufgeben will, eine Schranke gegen etwaige Einfälle der Franzosen in die Romagna errichten wolle.

Moldau und Wallachei.

Nachrichten aus Bukarest vom 17. März melden: „Vorgestern Nachmittags ist der außerordentliche Gesandte der hohen Pforte Ahmed Pascha mit seinem Gefolge auf der Rückreise von Petersburg hier eingetroffen, und in dem zu seinem Empfang in Bereitschaft gesetzten Hause des Worniks Michael Ghika, von dem Verwaltungsrath abgestiegen. Tags darauf, den 16ten, empfing der Gesandte sämmtliche Bojaren, den Metropoliten an der Spitze, später die Kaiserl. Russische Generalität und dann die Agenten und Consuln der fremden Mächte. Abends wohnte er einem von der Wallachischen Regierung veranstalteten Balle bei. Für heute den 17. März, wurde dem Gesandten ein Festmahl angeboten, welches derselbe jedoch abgelehnt, dagegen aber versprochen hat, Abends im Theater zu erscheinen, und einer Opernvorstellung beizuwohnen. Morgen soll die Weiterreise nach Konstantinopel angetreten werden. — Ahmed Pascha hat bei dem Empfange der Bojaren sich würdevoll benommen, und in der Beantwortung der Anrede des Metropoliten dieselben zur Treue und Anhänglichkeit an ihren Souverain, den Großherrn, ermahnt. Er fügte hinzu, daß er seine Abreise beschleunigen müsse, um eines Theils die Aeußerungen des Gehorsams und der Unterwürfigkeit gegen den Großherrn so bald als möglich an den Stufen des Thrones niederzulegen, andererseits um den Augenblick schneller herbeizuführen, in welchem die Fürstenthümer des ihnen zugedachten Glückes theilhaftig werden sollen."

Türkei.

Belgrad, vom 25. März. (Privatmitth.) — Als wir kürzlich von dem in der Gegend von Wischegrad von den Bosniaken unternommenen Einfall auf Serbisches Gebiet, hörten, glaubte man — nach den Thaten dieser Horden zu urtheilen — daß nur Raub und Plünderung ihre Absicht seyn könne und hierauf gründete sich auch der Befehl des Fürsten Milosch, „die Räuber über die Grenze zu verfolgen, zu züchtigen und den betheiligten Serbischen Unterthanen Ersatz zu verschaffen," was ebenso dem Interesse der Pforte als dem Serbiens und des ganzen civilisirten Europa's angemessen erschienen seyn würde. Allein später erfuhr man, daß diesem räuberischen Einfalle hauptsächlich die neueste Grenz-

Regulirung zur Veranlassung diente, daß mehrere angesehene Bosniaken Theil an denselben genommen, ja ihn selbst geleitet haben, und daß selbst der unruhige Ali Pascha von Stolacz, der Statthalter der Herzogewina, nicht ohne Theilnahme an demselben sey, indem er die Bosniaken durch Beistands-Versprechungen zu diesem Vorhaben aufgemuntert habe. Diese Nachrichten veranlaßten den Bruder des Fürsten, der das hierzu beorderte Serbische Truppen-Corps befehligt, nachdem sich auf die Kunde von seinem Anzuge die Bosniaken eiligst zurückgezogen hatten, dieselben nicht sogleich zu verfolgen, sondern vorläufig auf der Grenze stehen zu bleiben und auf dem Wege der Unterhandlungen zu versuchen: Genugthuung und Ersatz des Raubes zu erhalten; zu welchem Zwecke auch von Kragujevatz aus bereits Vorstellungen nach Konstantinopel abgegangen sind. Es erschien dies noch eines andern Umstandes wegen um so rathsamer, indem beinahe zu gleicher Zeit aus derselben Veranlassung von Albanien aus in der Gegend von Kruschevatz ein zweiter Einfall in Serbien geschah, und so der Verdacht einer höhern Leitung dieser Unternehmungen bestärkt wurde. Diesen Einfall bewerkstelligten Albaneser, die sich jedoch, da sie die Serbischen Bewohner zu ihrem Empfange vorbereitet und zu kräftigem Widerstand gerüstet fanden, ohne zu rauben wieder zurückzogen, nachdem zuvor ein gegenseitiger Vergleich, der hauptsächlich die Versicherung „auf Blutrache zu verzichten" und vielmehr Vergessenheit des bisher Geschehenen von beiden Seiten bedingt und für die Zukunft Achtung der Grenze verspricht, zu Stande gekommen war. — Das Erscheinen der Serbischen Truppen an der Grenze Bosniens, erzeugte dort die größte Bestürzung; Alles ergriff, aus Besorgniß vor einem Besuche, die Flucht und selbst von Sarajevo sollen sich viele Personen der Oesterreichischen Grenze zu geflüchtet haben, so daß in der Contumaz von Brod in Slavonien, gegen 100 Familien angekommen seyn sollen, die sich nun aber wahrscheinlich wieder in ihre Heimath zurückbegeben werden, wenn sie von der musterhaften Mäßigung des Serbischen Guberniums Kenntniß erhalten. — In Travnik in Bosnien soll es zwischen Christen und Türken zu blutigen Auftritten gekommen seyn. Jene hatten sich nämlich beim Sultan die Erlaubniß ausgewirkt, ihre zu kleine Kapelle daselbst erweitern zu dürfen und hatten diesem zufolge bereits geeignete Vorbereitungen getroffen, als es den Türken einfiel, die Arbeiten zu unterbrechen und jeden Versuch zu deren Fortsetzung durch die schändlichste Mißhandlung zu strafen.

Der Nürnberger Correspondent berichtet von der Donau, Ende März: „Wenn man die Kriegsereignisse der letztern Jahre in der Türkei mit dem in öffentlichen Blättern so viel besprochenen Zustande dieses Reichs unbefangen vergleicht, so ergiebt sich als Resultat, daß die Pforte keineswegs in den letzten Zügen liegt. Was man auch in der Französischen Deputirtenkammer über die innern Gebrechen des Ottomanischen Reichs Richtiges angeführt haben mag, so scheint doch mehr die Furcht, daß Rußland die vermeintliche Ohnmacht desselben zu seiner Vergrößerung benutzen werde, diesen Declamationen einiges Gewicht zu verleihen. Können auch nur wenige Eingeweihte in den Irrgängen der Politik mit einem Seherauge in die nächste Zukunft schauen, so gewährt uns doch die Gegenwart in Beziehung auf jene Befürchtungen, auch ohne die zur Zeit vereinigte Englisch-Französische Flotte, die beruhigendste Aussicht. Der Wurm, der an der Pforte nagt, ist der innere Kampf des Fanatismus mit der Civilisation. Mahmud's mit hochherziger Beharrlichkeit durchgeführte Reformen versetzen die Osmanen bei ihrer Abneigung gegen jede Neuerung in eine scheinbare Apathie, welche den Männern der Bewegungspartei der Nagel zum Sarge dünkt. Ob hier nicht Selbsttäuschung zu Grunde liege, beantwortet am Besten die nahe Vergangenheit. Der Sieg von Kulawtsche ward nur durch die größte Kraftentwickelung der kriegsgeübten Russischen Armee errungen, denn hier focht noch der Osmane gegen den Moskowiten, der Mahomedaner gegen den Christen. Mit dem Erscheinen Ibrahim's an den Grenzen des Türkischen Reichs erblickte der ächte Muselmann in dem bisher glücklichen Aegyptischen Heerführer den Rächer für erlittene Schmach, den Retter von dem Untergange, der das Osmanische Reich durch die Irreligiosität seines Padischah's bedroht, und die Pforten des Reichs öffnen sich ihm nach kurzen Widerstande. Aber schnell verwandelt sich die Scene. Rußlands Lager auf den Höhen von Chunkiar Iskelessi setzen dem Triumphzuge des neuen Welteroberers in Koniah ein: „Bis hieher und nicht weiter!" Das Räthsel, wie nur 25,000 Russen die siegestrunkene Armee Ibrahim Pascha's, den man in Gedanken schon auf des Sultans Thron sich niederlassen sah, noch in weiter Ferne aufzuhalten vermochten, dürfte zum Theil seine Lösung in der Beschaffenheit des Aegyptischen Heeres selbst finden. Ein Englischer Arzt berichtet über diese in Europa so hoch gepriesene Armee während ihres Aufenthalts auf Kandia im Jahre 1825 Folgendes als Augenzeuge. Es giebt keinen jämmerlichern Anblick als ein Regiment Araber. Die Zahl der Augen in einem Corps gleicht gewissermaßen der Menge Hemden in Falstaff's Truppe: keiner hat zwei, und glücklich ist der, welcher sich eines rühmen kann ohne Staar. Hätte Caliban auf der Insel seiner Mutter Sykorax Rekruten ausheben wollen, er würde keine unsichtbarere Armee haben aufbringen können. Die Ursache hiervon ist, daß nur die Hefe des Volks von Unter-Egypten sich in den Reihen befindet. Die Beduinen, die schönsten Männer von der Welt, verachten den Soldatenstand, und die Nubier, die jenen im Aeußern zunächst kommen, können selbst einem Klima, wie auf Kandia, nicht widerstehen; denn die Schwarzen von Sennaar, die kräftigsten unter ihnen, sind gänzlich verschwunden, da das erste schlechte

Decemberwetter den Meisten verderblich ward. Das Thermometer stand nicht unter 54, und doch starben sie dahin in einer verhältnißmäßig eben so großen Anzahl wie die Franzosen in Rußland.“

Miscellen.

Breslau. Die von Seiten der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in diesen Tagen ausgegebene Uebersicht ihrer Arbeiten, Sitzungen und Vorträge während des verflossenen Jahres 1833 wird durch den Reichthum und die Mannigfaltigkeit der darin enthaltenen Nachrichten, Mittheilungen und Notizen aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Industrie nicht bloß den Mann vom Fache, sondern auch das größere gebildete Publikum vielseitig ansprechen. Es ist wahrhaft erfreulich zu sehen, wie die Wirksamkeit dieses thätigen und gemeinnützigen Vereins fortwährend im Steigen begriffen ist, und wie seine Wichtigkeit und Bedeutsamkeit unter allen Ständen immer mehr Anerkennung findet. Die durch die vorjährige Naturforscher-Versammlung veranlaßte Stiftung einer besonderen Abtheilung für Sudetenkunde wird der bekannten Lückenhaftigkeit und Unzulänglichkeit unserer bisherigen Kenntniß des Sudetengebirges und seiner Naturerzeugnisse auf eine befriedigende Weise abhelfen, und die von der Gesellschaft unternommene Herausgabe der noch ungedruckten Schlesischen Geschichtsquellen dem Forscher und dem Freunde der Vaterlandsgeschichte ein neues und weites Feld eröffnen. Die Bibliothek der Gesellschaft ist im verflossenen Jahre durch sehr zahlreiche Geschenke ansehnlich vermehrt und bereichert worden.

Im Jahre 1836 steht der Stadt Coblenz ein kirchliches Fest seltener Art bevor. Es ist nämlich bis dahin ein Jahrtausend verflossen, seit die ehrwürdige St. Kastorkirche unter dem Erzbischofe Hetti oder Hetto erbaut wurde. Noch steht das Gebäude fest, ein Zeuge so vieler großen und vergessenen Begebenheiten, und verspricht noch tausendjährige Dauer.

Man meldet aus Krakau vom 25. März: „Die hierher aus den Gebirgen kommenden Landleute erzählen, daß die ältesten Leute dort sich keines so hohen Schnees in dieser Jahreszeit erinnen. In vielen Ortschaften liegt er so hoch, daß man nicht aus dem Hause kommen kann, ohne vorher mit Mühe den Schnee weggeräumt zu haben. Auch zwischen Wielicka und Bochnia ist ein hier wenig gekannter tiefer Schnee gefallen. Die Weichsel erhält sich indessen, trotz dieses Schneefalls, noch in ihren Ufern. — Katarrhe und die Pocken grassiren jetzt in unserer Umgegend sehr stark.“

Auf der Universität Dublin wird jetzt auch die Deutsche Sprache gelehrt.

Am 17. März stürzte die mit 16 Personen besetzte Diligence von Antibes nach Luc, als sie sich gerade auf der höchsten Stelle des Weges, der völlig breit und im Stande ist, befand, durch Unvorsichtigkeit des Führers, welcher im Plaudern nicht auf den Wagen achtete, in den Abgrund hinab. Nachdem sie sich sechsmal überschlagen hatte, wurde sie durch die Zugstränge an einem Baum aufgehalten, und zwar so, daß die Pferde an der einen Seite desselben hingen, der Wagen an der andern. Der darunter gähnende Abgrund war noch über 400 Fuß tief. Indessen gelang es den Passagieren hier, sich aus dem Wagen zu retten, und den steilen Berg, der jedoch für Fußgänger zugänglich war, hinanzuklimmen. Einige indessen waren zu zerschlagen, als daß sie es vermocht hätten, und mit Ausnahme zweier kleinen Kinder hatten alle größere oder geringere Verletzungen. In Frejus nahm man sie auf das wohlwollendste auf, und trug alle mögliche Sorge für sie.

Die Marschallstafel, dies größte Kunstwerk, welches aus der Porzellan-Manufaktur zu Sevres, auf Befehl Napoleon's, hervorging, und den Kaiser sammt seinen Marschällen in historischer Treue darstellt, ist bis jetzt in England unter Schloß und Riegel gehalten worden. Nun ist sie wieder in Havre angekommen, und läßt sich für Geld sehen. Sie enthält zugleich die schönsten Schlachtgemälde von Isabey.

Ein Spanier hat berechnet, daß der Ertrag der Kohlenminen in England sich auf 450 Mill. Franken jährlich belauft, während das in Amerika gewonnene Silber und Gold bloß 220,500,000 Fr. beträgt, so daß also Englands Kohlen einträglicher sind, als die Amerikanischen Gold- und Silberminen.

Nachrichten aus Canton vom 16. November zufolge, haben die Ueberschwemmungen in ganz China furchtbaren Schaden angerichtet. Die Stadt Tschien-Tschau war fast gänzlich zerstört worden, indem die Fluthen an 18,000 Häuser fortgeschwemmt hatten, wobei viele Menschen ums Leben kamen.

Auf dem Mississippi ist schon wieder ein Dampfboot, der Missourian, durch Platzen des Kessels verunglückt; es sind dabei 60 Menschen ums Leben gekommen.

Todes-Anzeigen.

Den am 29sten d. M. früh 8 Uhr erfolgten Tod meiner geliebten Mutter, der verwittweten Majorin v. Beoczy, verehel. gewesene Majorin v. Koschenbahr, geb. Freiin v. Favrat, zeige ich allen Freunden und Bekannten der Verstorbenen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Herrnstadt den 31. März 1834.

v. Beoczy, Lieutenant im 2ten Husaren-Regiment (gen. 2tes Leib-Husaren-Regt.)

(Verspätet.)

Entfernten Verwandten und Freunden zeige ich den am 28sten d. M. erfolgten Tod meines lieben Mannes, des Kunstgärtners Karl Pfennig, tief betrübt ergebenst an. Liegnitz den 30. März 1834.

Henriette Pfennig, als Frau.

Sonntag den 30sten v. M. starb hieselbst plötzlich am Schlage unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater, der hiesige Bürger und Kaufmann Herr Seligmann Fischel Liebrecht, in dem Alter von 73 Jahren und 6 Monaten. Seine, durch diese lange Jahrenreihe geübte ungeheuchelte Frömmigkeit, verbunden mit strengster Rechtlichkeit im Geschäftsverkehr, erwarben ihm die Achtung seiner Mitbürger, so wie sein liebevolles Benehmen als Gatte und Vater sein Andenken in unvergänglicher Verehrung bei uns erhalten wird. Namslau den 1. April 1834.

Die hinterbliebenen Angehörigen.

Das heute Mittag um halb 1 Uhr nach vierwöchentlichen Leiden sanft erfolgte Dahinscheiden unsers guten Vaters und Großvaters, des ehemaligen Wirthschafts-Beamten George Wilhelm Häußig, im 83sten Lebensjahre zeigen wir mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Weigelsdorf bei Reichenbach den 3. April 1834.

Henriette Roth, geb. Häußig, } als
Karl Häußig, Landschafts-Secretair, } Kinder.
Ernst Roth, Wirthschafts-Inspector, als Schwiegersohn.
Wilhelmine Häußig, geb. Oswald, als Schwiegertochter.
Robert Kindler, Königl. Salarien-Kassen-Rendant, als Schwieger-Enkelsohn.
Emilie Häußig, verehel. Rendant Kindler,
Eduard Roth,
Robert Roth,
Ferdinand Häußig, } als Enkel.

Den heut Nachmittag um 4 Uhr sanft und schnell erfolgten Tod unsers innig geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns Karl Wilhelm Schwinge, in einem Alter von 57½ Jahren, zeigen Verwandten und Freunden tief gebeugt hiermit ergebenst an

Wilhelmine Schwinge, geb. Bisenti, und sämmtliche Kinder und Schwiegersohn.

Breslau den 4. April 1834.

Mit inniger Wehmuth zeige ich den heute früh halb 4 Uhr erfolgten Tod meiner kleinen Emilie, an Luftröhren-Entzündung, in einem Alter von 11 Monaten 2 Tagen, werthen Freunden ergebenst an.

Breslau den 4. April 1834.

Buchwald.

Theater-Anzeige.

Montag den 7ten zum erstenmale wiederholt: Das graue Männlein. Schauspiel in 5 Akten von Eduard Devrient.

Von heute an, Einlaß 5½ Uhr, Anfang 6½ Uhr und Ende halb 10 Uhr.

Dienstag den 8ten: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, nach Walter Scott's Roman „Ivanhoe" frei bearbeitet von W. A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von Heinrich Marschner.

Neue Bücher

so erschienen und zu haben sind bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer-Straße No. 47.

Klinghorn, E., Abbildung und Beschreibung der in neuester Zeit sehr verbesserten und vervollkommneten englischen Drehbänke. Mit 6 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Quedlinburg. 25 Sgr.

Lyell, C., Lehrbuch der Geologie. Ein Versuch, die früheren Veränderungen der Erdoberfläche durch noch jetzt wirksame Ursachen zu erklären. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. C. Hartmann. 3ten Bds. 1s Heft. Mit 13 lithographischen Tafeln. gr. 8. Quedlinburg. geh. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Reden, drei, am Tage der Bestattung des weiland Professors der Theologie und Predigers Herrn Dr. Schleiermacher am 15ten Februar 1834 gehalten von Dr. F. Strauß, F. A. Pischon und Dr. H. Steffens. 8. Berlin. geh. 12 Sgr.

Nicholson, J., der practische Mechaniker und Manufacturist. Supplementband. Nachträge aus der 2ten Ausgabe des englischen Originals enthaltend. Mit 21 Tafeln Abbild. gr. 8. Weimar. geheftet. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Musikalisches.

Das gesangliebende Publikum erlaube ich mir auf einen bevorstehenden Genuß aufmerksam zu machen, welcher ihm durch die gestern hier angekommenen ungarischen Sänger Herren Reich, Rosenthal, J. Meyer, Kraus und Kau, unter der Direktion des Herrn Rummler dargeboten wird. Dieselben werden sich morgen in einem Conzert im Musiksaale der Universität produziren, und ich verfehle nicht alle Freunde des Gesanges und der Musik zu diesem Ohrenschmause einzuladen, da nach dem Urtheil mehrer kompetenten Richter die Leistungen oben benannter Sänger sich vorzüglich durch Wohllaut der Stimme, Originalität, Geschmack und vollendete Virtuosität auszeichnen sollen.

W.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 9ten April, Abends 6 Uhr, wird Herr Major von Strantz eine Uebersicht der neuesten orographischen Angaben mittheilen, insofern solche zur Charakteristik des Hoch- und Tieflandes beitragen und der Secretair der Section, Prof. Dr. Göppert eine von Herrn Prof. Dr. Feldt in Braunsberg eingesandte Abhandlung vortragen.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat April bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen, dreierlei Sorten Brodt zum Verkauf, unter diesen haben das größte Brodt: Von der ersten Sorte, Kürschner No. 10. am Neumarkt, für 2 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth, Manstedt No. 49. Ohlauer-Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth; von der zweiten Sorte, Ackermann No. 42. Nicolai-Straße, für 2 Sgr. 4 Pfd.; von der dritten Sorte, Jentsch No. 10. Neusche-Straße, für 2 Sgr. 5 Pfd. 12 Loth. — Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfd. Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 3 Sgr., Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. Als Ausnahme hiervon bieten die Fleischer Blei, No. 18. Stock-Gasse, Heilmann, No. 24 ebendaselbst, und Münke No. 29. Weißgerber-Gasse, das Pfd. Rind- und Schweinefleisch für 2 Sgr. 6 Pf. an, erstere beide das Kalbfleisch für 2 Sgr. 3 Pf. und letzterer das Hammelfleisch für 2 Sgr. 8 Pf. zum Verkauf. — Nur der Kretschmer Glied Nro. 20. Stockgasse, verkauft das Quart Bier für 10 Pf., alle übrigen Schankwirthe aber für 1 Sgr.

Breslau den 4ten April 1834.

Königliches Polizei-Präsidium.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 14ten Februar 1833 zu Schweidnitz verstorbenen Diaconus Conrad Lücke wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Tit. 17. Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 21sten März 1834.

Königl. Pupillen-Collegium.

Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an folgende verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrumente: a) an die am 18. December 1809 gerichtlich von dem Erbsaß Philipp Weidmann zu Gunsten des Venditor Ferdinand Gotttreu Specht ausgesprochene Schuld- und Hypotheken-Verschreibung über ein Darlehn von 1000 Rthlr. zinsbar à 5 Prozent und an den beigehefteten Hypothekenschein de eodem dato über die im Hypothekenbuche des auf dem Sande hierselbst auf den Mühlplatz sub No. 11 belegenen Hauses Rubrica III sub No. 2 erfolgte Eintragung der gedachten 1000 Rthlr.; b) an die am 11. December 1818 von der Hedwig verwittweten Weidmann geb. Stöckel gerichtlich erklärte am 29sten a. et m. ejusd. ausgefertigte Schuldverschreibung über ein von dem Venditor Ferdinand Gotttreu Specht empfangenes Darlehn und an die Recognition vom 2. Februar 1819 über die im Hypothekenbuche des ad a gedachten Hauses Rubr. III No. 3 erfolgte Eintragung als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber einen Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, in termino den 30sten Juli 1834 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig in unserm Parteienzimmer zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche anzuzeigen und gehörig nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren etwanigen Ansprüchen an die gedachte Schuld- und Hypotheken-Instrumente präkludirt, und wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die bezeichneten Dokumente für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden.

Breslau den 7ten März 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Graupen-Gasse No. 707 des Hypotheken-Buchs, neue No. 9 belegene Haus, dem Kaufmann Jänisch gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2710 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 5155 Rthl. 23 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnitts-Werthe 3933 Rthlr. 4 Sgr. 5 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 4. Juni c., am 6. August c. und der letzte am 15ten October 1834 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fitzau im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 7. März 1834.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Da sich in dem am 5ten November vorigen Jahres zum öffentlichen Verkauf des auf der Fischergasse No. 5. in der Nicolai-Vorstadt belegene, der verehelichten Riemer und deren Tochter gehörigen, nach dem Materialwerthe auf 3634 Rthlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent auf 3022 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe auf 3328 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf. im Jahre 1832 gerichtlich abgeschätzten Hauses angestandenen Bietungstermine, kein annehmlicher Käufer gemeldet hat, so ist hierzu ein neuer Bietungstermin auf den 27sten Juni d. J. Vormittags 10 Uhr vor

dem Herrn Justiz-Rathe Mutzel im Parteienzimmer angesetzt worden. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hiermit aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist- und Bestbietende, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 18ten März 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Verpachtung.

Es wird die Hutung von der sogenannten, zwischen der Nicolai-Vorstadt und dem Dorfe Pöpelwitz belegenen Viehweide, auf die 3 Jahre von Georgi 1834 bis dahin 1837 in dem am 15ten April c. a. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in hiesigem Rent-Amte (Ritterplatz No. 6.) anstehenden Termine, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Indem dieses hiermit bekannt gemacht wird, werden Pachtlustige zugleich eingeladen, in jenem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Rent-Amte eingesehen werden, und wird hier nur bemerkt, daß der Zuschlag der hohen Behörde vorbehalten, bis dahin aber jeder Licitant an sein Gebot gebunden bleibt.

Breslau den 26sten März 1834.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht bekannt: daß der Kaufmann Johann August Schimmer und die Mathilde geborne Engler, zufolge des den 3ten d. Mts. gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrags die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben. Neisse den 6ten März 1834.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Königliche General-Pächter des Charité-Amts Prieborn, Herr v. Schönermarck, Besitzer der Prieborner Wasser-Mehl-Mühle, beabsichtiget dem Hauptgebäude gegenüber, nämlich auf der andern Seite des Mühlgrabens, eine Brettschneide-Mühle mit einem Wasserrade, welches aus dem gegenwärtigen Freigerinne betrieben werden soll, zu erbauen. Es werden daher hierdurch alle diejenigen, welche in Gemäßheit des Edikts vom 28sten October 1810 ein gegründetes desfallsiges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die hohe Genehmigung zu dieser Anlage nachgesucht werden wird.

Strehlen den 4ten April 1834.

Königl. Preuß. Landraths-Amt. v. Lemke.

Bücher-Auctions-Anzeige.

Montag den 14ten April d. J. Nachmittags von 2 Uhr an werden die zum Nachlaß des verstorbenen Landrath von Roell gehörenden Bücher, worunter viele poetische Werke nebst Landkarten, einer Quantität Maculatur und einigen Kasten, im Auctions-Zimmer des Königlichen Ober-Landes-Gerichts hieselbst, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 5ten April 1834.

Behnisch, Ob.-Ld.-Ger.-Secret., v. C.

Güter-Pachtungen im Fürstenthum Krotoszyn.

I. Im Fürstlichen Rentamt Krotoszyn der im Krotoszyner Kreise, ½ Meile von Krotoszyn und Zduny und 3 Meilen von Ostrowo belegene Specialpachtschlüssel

Smoszewo

mit den Vorwerken Smoszewo und Gorzupia

1919 Magdeb.	Morgen	39	□R.	Ackerland,
253	=	= 60	=	Wiesen,
23	=	= 72	=	Gärten,
327	=	= 56	=	Teichen,

Hutungen, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und mit einem 1743 Rthlr. betragenden Inventario, dann:

II. Im Fürstlichen Rentamt Orpiszewo der im Krotoszyner Kreise, 1 Meile von Krotoszyn, 2 Meilen von Zduny und von Ostrowo belegene Hauptpachtschlüssel

Orpiszewo

mit dem Dienstdorfe gleiches Namens, den Vorwerken Orpiszewo, Swinkow, Carlstein, Sophienhöh und Jankow mit

2849 Magdeb.	Morgen	129	□R	Ackerland,
238	=	= 50	=	Wiesen,
29	=	= 68	=	Gärten,
350	=	= 105	=	Teichen,

und mit Hutungen, 2335 Spann- und 2286 Handdiensten, guten und zureichenden Wohn-, Wirthschafts- und Propinations-Gebäuden, guten Brau- und Brennerei-Apparaten, 11 Schankstätten und mit einem 4380 Rthlr. betragenden Grund-Inventario sollen in dem am

7ten Mai cur.

früh in unserm Geschäftslokal hierselbst anstehenden Termin von Johanni cur. ab, der erstere auf 12 und der letztere auf 3 bis 12 Jahr meistbietend verpachtet werden.

Was die Qualification der resp. Herren Pachtbewerber anbetrifft, so nehmen wir auf unsere Bekanntmachung vom 16ten d. M. Bezug und bemerken nur noch, daß bei dem Gebot auf

1) die Specialpacht Smoszewo 500 Thlr.
2) die Generalpacht Orpiszewo 1350 Thlr.

baar erlegt werden müssen.

Schloß Krotoszyn den 30. März 1834.

Fürstlich Thurn und Taxische Rentkammer.

Auctions-Anzeige.

Die sämmtlichen Nachlaß-Effecten des verstorbenen Herrn Stadtpfarrers ꝛc. Christoph Xavier Schneider zu Lewin, bestehend aus einer gut vergoldeten Stock- und Spieluhre und mehreren Taschenuhren (worunter eine goldene und eine Repetiruhre) mehreren silbernen Löffeln, goldenen und silbernen Ringen mit edlen Steinen, Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Betten, Leib- und Tischwäsche, Pferden und Kühen, Getreide, verschiedenen Wirthschaftsgeräthen und einer ansehnlichen Bibliothek, sollen in Termino den 28sten April l. J. und die folgenden Tage, jedesmal von früh 8 Uhr ab, in dem Pfarrhause zu Lewin im Wege der Auction versteigert werden, was Kaufgeneigten hierdurch bekannt gemacht wird.

Reinerz den 4ten April 1834.

Das Executorium.
Breither, Stadtpfarrer.

Auctions-Anzeige.

Wegen Versetzung wird Dienstag den 8ten d. M. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, Sandstrasse No. 14 eine Stiege hoch, ein vollständiges Meublement, bestehend in Spiegeln, Sophas, Schreib- und Kleidersekretairen, Schränken, Kommoden, Tischen, Stühlen, Bettstellen, diversen Küchengeräthen und mehreren in der Hauswirthschaft nöthigen Sachen, desgleichen auch 2 brauchbare Wagen versteigert, Wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Die von uns angekündigte öffentliche Versteigerung bei dem Königl. Professor Herrn Doctor Witt, Büttnerstrasse No. 31, im goldnen Weinfass, eine Treppe hoch, welche heute Vormittag um 9½ Uhr anfängt, wird Nachmittag von 2 Uhr und Morgen Vormittag von 9½ Uhr an von uns fortgesetzt, wobei ausser den angezeigten Gegenständen auch noch einige mathematische Instrumente, mehrere Trumeaux, Repositorien und einige Weinbestände in Bouteillen vorkommen, und laden Kauflustige hierzu ergebenst ein. Breslau den 7. April 1834.

Anfrage- und Adress-Bureau
altes Rathhaus.

Für Oeconomen.

Mehrere Rittergüter in verschiedenen Gegenden zur Verpachtung à 1200 Rthlr., 2000 Rthlr., 2500 Rthlr., 3500 Rthlr., 4000 Rthlr., ꝛc. weiset nach das

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Auctions-Anzeige.

Wegen Versetzung des Königl. Obristlieutenant Herrn v. Heyduck nach Riesenburg in Preussen, sollen wir sämmtliches Mobiliar, bestehend in verschiedenen Secretairs, Sophas, Stühlen, Trumeaux, Schreibtischen, Schränken, Glas- und Bücher-Spinden; Servanten, Repositorien, Bettstellen, Kupferstichen, Porzellan, Gläsern, Kupfergeschirr und verschiedenes Hausgeräth etc. etc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. Wir haben dazu einen Termin auf Montag den 14. April Vormittags von 9½ Uhr an in der Wohnung des Königl. Obristlieutenant Herrn von Heyduck, Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstrasse No. 22. im Hause des Commerzien-Raths Herrn Lösch, eine Treppe hoch, anberaumt, und laden Kauflustige hierzu ergebenst ein. Breslau den 7. April 1834.

Anfrage- und Adress-Büreau
altes Rathhaus.

N. S. Zugleich empfehlen wir uns zur Uebernahme von Taxationen, und Auctions-Abhaltungen, wozu wir höhern Orts besonders vereidet sind, und benachrichtigen ein hochverehrtes Publikum, dass wir jede Art von Gegenständen sowohl hierorts als auch auswärts, fortwährend zur öffentlichen Versteigerung, zu den gesetzmässigen und billigsten Bedingungen übernehmen.

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Rinde-Verkauf.

In Kotzerke bei Trebnitz beabsichtige ich, eine Partie von circa 400 Eichen schälen zu lassen, und ersuche Kauflustige, sich gefälligst deshalb an mich zu wenden. Eben so offerire ich bereits gemahlene Rinde, die sich in der Mühle zu Michelau bei Brieg befindet und gut gehalten ist, zu billigem Preise.

Lossen bei Brieg den 4ten April 1834.

J. G. Brieger.

Grundstücks-Verkauf in Leipzig.

Ein Haus in der belebtesten Meßlage, Gewölb-Einrichtung für ein Engros-Geschäft und vorzüglich solider Bauart, ist für 30,000 Rthlr. zu verkaufen. Nach Willen des Käufers kann auch der Ankauf durch Anzahlung von 14 bis 16,000 Rthlr. baar oder in guten Dokumenten erleichtert werden. Auf frankirte Zuschriften wird weitere Nachricht ertheilt, unter der Adresse: M. O. P. Leipzig Poste restante.

Verkaufs-Anzeige.

Ein gut gerittner Kosack, hellbraun, 10 Jahr alt, einem auswärtigen Militair gehörig, steht für 32 Thlr. zum Verkauf, Weidenstraße Nro. 30.

Für Pharmaceuten.
Mehrere Apotheken sowohl hierorts als auch auswärts zu 7000, 12,000, 14,000, 18,000, 20,000, 30,000, 40,000 und 45,000 Rthlr. etc. etc., haben wir zum billigen Verkauf im Auftrage! — Anfrage- und Adress-Bureau zu Breslau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige.
Bei dem Dominium Langenau, Trebnitzer Kreises, ist eine Wassermühle zu verpachten, so wie eine Partie vierjährige Pappeln und einige Centner rother und weißer Kleesaamen zu verkaufen. Das Nähere beim dasigen Wirthschafts-Amt.

Altes Eisen zum Einschmelzen
kauft jeder Zeit, doch nur in Parthien,
die Eisenhandlung des
Adolph Frobös,
am Ringe Nr. 3.

††† Anzeige. †††
Kisten, Kasten und Tonnen allerlei Sorten stehen, zu dem Preise der Hälfte gegen neue, auf der Neuen-Gasse No. 20 zum Verkauf.

Zu verkaufen.
Eine Parthie Himbeer-, Johannis- und Stachelbeersträucher und Weinstöcke sind billig zu verkaufen, Ohlauer-Thor, Vorwerks-Gasse Nro. 6.

Wagen-Verkauf.
Ein im besten Zustande befindlicher ganz bedeckter Chaisen-Wagen, der sich sowohl zum Reisen, als zum Spazierfahren eignet, steht nebst einem stark gebauten zweispännigen Bretter-Wagen billigst zum Verkauf, bei dem
Kretschmer Heck,
Neustadt, Breite-Straße No. 40.

Wagen-Verkauf.
Ein einspänniger halbgedeckter Wagen, nebst einem zweispännigen leichten Stuhlwagen, stehen zu billigem Preise zum Verkauf, Hummerei No. 15.

☞ Saamen-Anzeige ☜
für die Oeconomie,
als französ. Lucerne; weißen Klee-Saamen und weißen Klee-Abgang, Inkarnat-Klee, kurz- und langrankigen Knöhrich, großes spätes Weißkraut, Senf, Pimpinelle, Rotabaga, Runkelrübenkörner und weißen Unterkohlrüben-Saamen empfiehlt preiswürdig
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

***** Rothen Saamen-Klee *****
sowohl langrankigen gallizischen als auch inländischen verkauft billigst
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

*** Sämereien-Offerte. ***
Aechte franz. Luzerne, englisch und franz. Raygras, Honiggras, Tymothien-Grassaamen und Runkelrüben-Saamen, sämmtlich von bester Keimfähigkeit, offerirt billigst
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

*** Kleesaamen-Offerte. ***
Neuen, rothen, Steyermärkschen und Gallizischen Kleesaamen, gereinigt und vollkommen keimfähig, neuen weißen reinen Kleesaamen, so wie auch guten keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, offerirt zu den billigsten Preisen
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

☞ Raygras-Saamen ☜
sowohl englischen, als französischen, ist in bester Güte und Keimfähigkeit wieder angekommen und zu haben bei
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

***** Gartengemüse *****
und Blumen-Saamen
empfiehlt laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalog
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Anzeige.
Allen hohen Herrschaften und resp. Reisenden erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter dem heutigen Dato den in der Königsstraße nahe an der Post liegenden Gasthof 1ster Klasse zum
Kronprinz
genannt, käuflich übernommen habe, und schmeichle mir durch die nun in jeder Beziehung bestmöglichst getroffene Einrichtung dem Wunsche derjenigen, welche mir Ihr gütiges Zutrauen schenken, bestens zu entsprechen.
Berlin den 1. April 1834.
Christ. Heinrich Oedel,
früher Ober-Kellner im Hôtel de Saxe in Leipzig.

Anzeige.
Einen Ballen Sämereien S. z. Nr. 1 w. Brto. 49 Pfd, welche an Unterzeichneten für den Commissarius und Gutsbesitzer Herrn J. P. Zech auf Staborawitze von den Herren J. G. Booth & Comp. in Hamburg gesandt worden, kann gegen die verauslagten Spesen in Empfang genommen werden bei
Adolph Bodstein,
Nicolai-Straße gelbe Marie No. 13.
Breslau den 7ten April 1834.

Zweite Beilage zu No. 81 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. April 1834.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Malerische Reise um die Welt.
Eine geordnete Zusammenstellung des Wissenswerthesten von den Entdeckungsreisen eines
Byron, Wallis, Carteret, Bougainville, Cook, Laperouse, Vancouver, d'Entrecasteaux, Baudin, Freycinet, Duperry, Krusenstern, Kotzebue, Beechey, Dûmont d'Urville, Laplace rc. rc.,
verfaßt von einer Gesellschaft Reisender und Gelehrter
unter der Leitung
des Herrn Dûmont d'Urville.
Deutsch mit Anmerkungen und Zusätzen von Dr. A. Diezmann.
Mit 500 Abbildungen. 2te Lieferung mit 16 Abbildungen à 6 Groschen.

In diesem Hefte sind folgende Abbildungen enthalten: Die Insel Trinidad. Wallfische. — Rhede von Rio Janeiro. — Jagd des wilden Pferdes. — Jagd der Fettgänse. — Das Tafelgebirge und die Capstadt. — Straße in der Capstadt. — Ein Sturm auf der Nadelbank. — Hottentotten. — Port Louis. — Kirche von Pampelmousses. — Mesnil-Fluß. — Zuckerplantage. — St. Denis auf der Insel Bourbon. — Der Kieselfluß. — Ausschiffungsplatz zu St. Denis. — Madegassen im Jahre 1656. —

Industrie-Comptoir in Leipzig.

Anzeige.

Vom 4ten April an, wohne ich am Markte No. 60.

Wirth, Königl. Justiz-Rath.

Anzeige.

Ich wohne jetzt: Reusche-Straße No. 18, genannt zum blauen Rade, eine Treppe hoch.

Breslau den 3ten April 1834.

J. Weigert,
Wundarzt 1ster Klasse und Geburtshelfer.

Anzeige.

Königl. Ober-Landes-Gerichts- Russischer und Polnischer-Translateur v. Szymkiewicz, wohnt Altbüßerstraße No. 43.

Wohnungs-Anzeige.

Ich wohne jetzt Nicolai-Straße No. 33.

L. Bauer, praktischer Wundarzt.

Une Dame, Française de nation, offre des leçons de conversation française aux conditions les plus justes. S'adresser rue de Charles No. 46, au fond de la cour au deuxième.

Literarische Anzeige.

Zur Beantwortung der vielfachen Anfragen, welche in Betreff des bei Brockhaus in Leipzig auf Subscription herauskommenden:

Bilder-Conversations-Lexikon
für
das deutsche Volk

an mich gerichtet wurden, zeige ich hiermit an, daß die erste Lieferung bestimmt im Laufe des nächsten Monats ausgegeben werden wird. Die unerwartet große Theilnahme, welche sich für dieses Werk sogleich nach der ersten vorläufigen Ankündigung desselben gezeigt hat, war für den Verleger eine schmeichelhafte Aufforderung, sowohl auf die Bearbeitung des Textes, als die Ausführung der artistischen Zugaben die größte Sorgfalt verwenden zu lassen. Dadurch, namentlich durch die Landkarten, welche der größern Sauberkeit wegen in Kupferstich ausgeführt sind, wurde indeß das Erscheinen der ersten Lieferung bedeutend verzögert, gewiß aber nicht zum Nachtheile der innern und äußern Ausstattung des Werkes, welche allen Erwartungen der Subscribenten entsprechen wird.

Die Subscriptions-Listen liegen bis zur Erscheinung des 1sten Heftes noch fortwährend bei mir offen, und lade ich deßhalb zur baldigen Unterzeichnung ergebenst ein.

Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

*** Warnung. ***

Ich fühle mich nothgedrungen veranlaßt hiermit Jeden zu warnen, ohne meine eigenhändig unterschriebene Aufforderung Niemand etwas auf meinen Namen auszuliefern oder ein baares Darlehn zu machen, indem ich, da ich meine Bedürfnisse jeder Zeit baar realisire, Niemals Entschädigung leisten werde.

Hoffmann, Coffetier in Fürstensgarten.

☞ Selter-Brunn ☜
***** von 1834er Schöpfung *****

ist der erste Transport in ½ und ¼ Krügen, so wie Fachinger- und Geilnauer-Brunn; von schlesischen Salzbrunn aber schon die zweite Zufuhre angelangt, welche diesjährige Schöpfung bestens zu geneigter Abnahme empfiehlt

die Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau
Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12 im silbernen Helm.

Ober-Salzbrunn von 1834er Füllung
ist angekommen bei
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

TABAK-OFFERTE

Die unterzeichnete Fabrik empfiehlt einen neuen Rauchtaback unter der Etiquette:

Plata-Canaster
oder
Nachtsblühender Taback
(Nicotiana nyctagini flora)
das Pfund 8 Sgr.

Das Vaterland dieses Tabaks ist Südamerika und wird am

la Plata-Flusse

erbaut.

Früher wurde dieses Gewächs nur allein in den Königl. Spanischen Fabriken zu Cigarren verbraucht und kommt erst seit kurzer Zeit nach Europa. Breslau den 5. April 1834.

Die Tabak-Fabrik
von
August Hertzog
Schweidnitzerstrasse No. 5 im goldnen Lowen, der Stadt Berlin schrägeüber.

In diesen Tagen empfing in den nachstehenden Artikeln frische Zufuhren, als:
Gardinen-Mousseline in allen Breiten;
eine sehr reiche Auswahl in den neuesten Gardinen-Franzen und Bordüren;
alle Gattungen der beliebtesten Meubel-Stoffe und ganz neue Farben Meubel-Damaste
und empfiehlt sämmtliche Gegenstände in der besten Auswahl und zu den billigsten Preisen
die neue Modewaaren-Handlung, bei
Moritz Sachs,
Naschmarkt No. 42., 1 Stiege hoch, im Hause des Herrn Elbel.

5000 Pfund

des so beliebten Holl. Canasters „das Männchen auf dem Tönnchen" à 10 Sgr. pr. Pfd., sind wieder auf dem Wege. Vermöge der letzten guten Erndte wird dieser Transport an Qualität unbedingt alle früheren übertreffen: dies meinen geehrten Kunden zum vorläufigen Bericht.

J. G. Etzler, Schmiedebrücke No. 49.

Haus-, Thür-, Klingel- und Laden-Schilder aller Art

werden auf's Wohlfeilste angefertiget bei
Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32 früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Preis-Erniedrigung.

Durch die recht günstig ausgefallene vorjährige Taback-Erndte in der Uckermark sind die Preise der rohen Blätter gewichen; demzufolge verkaufe ich schon von heute ab in vorzüglich guter Waare und reeller Packung

Alten abgelagerten Vierradener Kanaster
in ½ Pfund- und 1 Pfund-Paketen
das Pfund für 3 Sgr.
desgleichen **Halb-Kanaster**
in ¼, ½ und 1 Pfund-Paketen
das Pfund für 2½ Sgr.

Bei Abnahme von 10 Pfund wie gewöhnlich 1 Pfd. Rabatt.

Breslau den 1sten April 1834.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige für Damen.
Mein Aufenthalt, so wie der auffallend billige Verkauf aller Sorten engl. Nähnadeln rc. rc. dauert nur noch bis zum 16ten dieses Monats.
F. Brosy aus Aachen,
im Gasthof zum deutschen Hause in der Albrechtsstraße.

Messiner Citronen und Aepfelsinen

in vorzüglich schöner Frucht empfing und erläßt bei Partieen und einzeln zu äußerst billigen Preisen
L. H. Gumpertz, im Riemberghofe.

Gace mit eingewirktem Rohr zu Steifärmel

verfertigt und ist vorräthig bei
E. Wünsche, Hummerei No. 22.

Wohnungs-Veränderung.

Die Verlegung meines Fabrik-Lokals in No. 4 der Margarethengasse vor dem Ohlauer Thore gebe ich mir die Ehre einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen.

Es werden bei mir alle Arten seidene, wollene, baumwollene und leinene Zeuge, Garne, Kleider, Westen, Tücher, Schürzen, Bänder rc., auch schon getragene Kleidungsstücke in allen beliebigen Farben auf's Beste gefärbt und mit Auswahl passender und moderner Muster auf mehrfache Arten bedruckt und appretirt. Durch schöne und gute Farben, haltbaren Druck, prompte Beförderung und billige Preise werde ich stets den Wünschen meiner geehrten Kunden zu entsprechen suchen. Bestellungen werden auch in meiner jetzigen Wohnung, Neumarkt No. 7 neben den 3 Tauben angenommen.

J. G. Zölffel.

Der ungetheilte Beifall, dessen sich meine Fabrikate im Bereiche der Kochkunst, in allen größeren Städten Europas zu erfreuen hatten, flößt mir das Vertrauen ein, daß es mir auch in Breslau gelingen wird, den Anforderungen eines hochverehrten Publikums zu entsprechen. — Ich wage es daher, mein, auf hiesigem Platze, Albrechtsstraße No. 37, neu errichtetes Etablissement, welches ich am 6ten April d. J. eröffnen werde, der geneigten Berücksichtigung des hiesigen und auswärtigen Publikums ganz ergebenst zu empfehlen. — Zu jeder Tageszeit werden bei mir geschmackvoll zubereitete warme Speisen, warme und kalte Pasteten aller Art, Crème, Gelée, Aspic, Galatines, Salate und dergleichen, wie auch mehrere Sorten guter Weine, in reichlicher Auswahl bereit stehen; auch werde ich mit Vergnügen jede Bestellung außer dem Hause annehmen und zur Zufriedenheit erledigen, doch bitte ich, mir derartige Aufträge einen Tag zuvor zugehen zu lassen. — Ein vorzüglich schönes Billard, welches in meinem Locale aufgestellt ist, dürfte dem größern Theile meiner Gäste willkommen seyn, so wie ich denn überhaupt nichts verabsäumen werde, was mir den Zuspruch und die Zufriedenheit des hochverehrten Publikums zu sichern vermag.

Breslau den 5ten April 1834.

Friedrich Linkhusen,
Stadtkoch.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung habe ich von der Kupferschmiede-Straße No. 25 in No. 24 im ersten Stock verlegt. Auch können bei mir zum nächst kommenden Juni-Wollmarkte mehrere Logis nachgewiesen werden.

Breslau den 5ten April 1834.

Herrmann Lewin.

Die Verlegung meiner Fabrik von der Oder-Straße No. 12. nach der Messergasse No. 30. (zum goldnen Schwan) erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 5ten April 1834.

Ferdinand Weinrich, Chocoladen-Fabrikant.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung, Albrechts-Straße No. 6. im Palmbaum, verlegt habe; zur gütigen Beachtung meiner resp. Kunden.

Breslau den 4ten April 1834.

Julius Bär, Schneidermeister.

Der Meubles-Packer Barty, Mäntler-Gasse No. 13,

empfiehlt sich bei Versendung von Meubles aller Art, Hausgeräth, Flügel und Spiegelgut zu deren sorgfältigster Verpackung.

Unterkommen-Gesuch.

Eine kinderlose Wittwe wünscht gern aufs Land oder in die Stadt als Wirthschafterin angestellt zu werden und ist zu erfragen auf dem Neumarkt Nro. 27. bei Frau Kurzen, auf gleicher Erde.

Unterkommen-Gesuch.

Es wünscht ein Mann in den reiferen Jahren, der die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, als Buchhalter oder als Correspondent, da er außer der deutschen auch der französischen und italienischen Sprache mächtig ist, auf einem Comptoir oder in einem Fabrik-Geschäft engagirt zu werden; auch würde er, im Fall ihm keine dergleichen Anstellung zu Theil werden sollte, den Posten eines Bibliothekars, Privat-Secretairs, Rechnungsführers oder Kastellans bei einer Herrschaft annehmen. Auf portofreie Briefe ertheilt nähere Auskunft Carl Ficker in Breslau.

Verlorner Hühnerhund.

Ein großer starker glatthääriger Hühnerhund, 5 Jahr alt, von blaugrauer Farbe, mit braunem Kopf und großen braunen Flecken, auf den Namen „Laron" hörend, ist den 3ten d. M. in dem Walde bei Mahlen abhanden gekommen. Wer denselben in Breslau Wallstraße No. 1 zwei Treppen hoch abliefert, erhält dafür drei Rthlr. Belohnung.

Reisegelegenheit.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden Reuschestraße.

Vermiethung.

In einer frequenten Straße zu Neisse ist vom ersten October d. J. ein mit allen Handlungs-Utensilien versehenes, und völlig eingerichtetes Material-Handlungs-Lokal, nebst Wohnung, Keller, Remise, und Bodenkammer neuerdings zu vermiethen. Das Nähere in portofreien Briefen bei dem Apotheker Kunze in Neisse zu erfragen.

Zu vermiethen

sind mehrere bequeme Wagenplätze und bald zu beziehen Hummerei No. 20, beim Schmidt Steinmetz.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist Ohlauer-Straße im Zweikegel ein Gewölbe nebst Wohnung. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen

am Neumarkt No. 9. in der blühenden Aloe, der erste Stock, bestehend in 6 Stuben, Alkove, heller Küche, Keller und Beilaß. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen

und sogleich oder auf Johannis zu beziehen ist eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Kabinet, Entree, Küche und Zubehör im ersten Stock, und eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör par terre, entweder im Ganzen oder getheilt, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz und freien Gartenbesuch, Ohlauer Vorstadt Vorwerks-Gasse Nro. 6.

Vermiethung.

Auf dem Neumarkt im wilden Mann und Mohr ist der 2te Stock an eine stille Familie zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere in der Specerei-Handlung.

Zu vermiethen

Klosterstraße No. 2. 3 Stuben, 2 Stiegen hoch und 2 Stuben, 3 Stiegen hoch, nebst Zubehör, und beide zu Johanni zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Am 4ten: In der goldnen Gans: Hr. Rosenthal, Kaufm., von Berlin; Hr. Douglas, Oeconom, von Königsberg. — Im goldnen Baum: Hr. Hoffmann, Kaufmann, von Rawicz; Hr. Pohl, Gutsbes., von Lorenzberg. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Dyhrn, von Stromm; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Gleiwitz. — Im weißen Adler: Hr. Naglo, Ober-Apellations-Gerichts-Assessor, von Posen; Hr. Fränkel, Hr. Deutsch, Kaufleute, von Neustadt; Hr. Glaser, Kaufm., von Zülz; Hr. Lubelski, Hr. Lewand, Kaufleute, von Warschau. — Im deutschen Haus: Hr. Curtius, Apotheker, von Warschau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Olschowski, Hr. Feigenblatt, Kaufleute, von Lubliniß; Hr. Haber, Kaufm., von Neisse; Hr. v. Schukmann, Ober-Bergrath, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Heuser, Pfarrer, von Groß-Kniegnitz; Gutsbesitzerin Schroth, von Gabel. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Wichlinsky, von Pogrzybow; Hr. Nerlich, Gutspächter, von Beichau; Hr. Ludwig, Lieutenant, von Patschkau. — In der großen Stube: Hr. Jordan, Pastor, von Schlottau; Hr. Klimm, Rentmeister, von Schönfeld. — Im gold. Löwen: Hr. Unverricht, Pfarrer, von Gröditz. — Im römischen Kaiser: Hr. Martin, Apotheker, von Zduny. — Im Privat-Logis: Hr. v. Garrier, von Ponischowitz, Ohlauerstr. No. 75; Hr. Dreher, Handlungs-Reisender, von Schwiebus, Junkernstraße No. 34.

Am 5ten: In der goldnen Gans: Hr. Baron von Bönigk, Lieutenant, von Posen. — Im gold. Schwerdt: Hr. Lachmann, Gutsbes., von Ober-Langen-Oels. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Zedlitz, Landschafts-Director, von Tieshartmannsdorff; Hr. v. Prittwitz, Lieutenant, von Skalung; Hr. v. Randow, von Ostrowo; Hr Däsler, Gutsbes., von Liegnitz; Hr. v. Garn, Lieutenant, von Berlin. — Im deutschen Haus: Hr. v. Wulfen, Major, von Neisse; Hr. v Dallwitz, von Gersdorff; Hr. Nethe, Kaufm., Hr. v. Dresky, Lieutenant, beide von Magdeburg. — Im weißen Adler: Hr. Bieß, Amtsrath, von Petersdorff; Hr. Engelmann, Landschafts-Syndikus, von Neisse. — Im Rautenkranz: Hr. Mayer, Director, von Massenbach. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Reisewitz, Landschafts-Director, von Wendrin; Hr. Baron v. Reisewitz, Landschafts-Syndikus, von Ratibor; Hr. v. Tschammer, Landschafts-Director, von Hochbeltsch. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Göritz, Landschafts-Rendant, von Neisse. — In der goldnen Krone: Hr. Pache, Deposital-Rendant, von Kamenz; Hr. Heege, Buchhändler, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Lorenz, Regierungs-Kalkulator, von Oppeln, Altbüsserstraße No. 3; Hr. Frey, Bau-Inspector, von Schweidnitz, Taschenstraße No. 6; Hr. Krätzig, Stadtgerichts-Secretair, von Brieg, Taschenstraße No. 19; Hr. Graf v. Götzen, Landschafts-Director, von Scharfeneck, Schuhbrücke No. 45.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 5. April 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142	—
Hamburg in Banco	a Vista	$152\frac{1}{2}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{3}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.25\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$102\frac{2}{3}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{5}{6}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{1}{3}$
Berlin	a Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{11}{12}$

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	$96\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{4}$
Louisd'or	—	$113\frac{1}{4}$
Poln. Courant	$101\frac{3}{4}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$98\frac{5}{6}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	$55\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$102\frac{1}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{3}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$105\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 5. April 1834.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.